Nr. 249 — 165. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Freitag, 23. Oktober 1931

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf" „Gut Brand", „Vaterländische Blätter" „Kinder-Zeitung" „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2.20 ℳ im Postbezug 2.20 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises. — Herausgeber und Verleger: Hofrat Staercke. Verantwortl. für Politik und Feuilleton: Erich Meinhard: f. Lokales u. Sport: Ernst Rottmann: f. d. Anz.: Wilh. Brand; f. d. Bildbeilage: H. Brenker. — Druck d. Meyerschen Hofbuchdruckerei sämtl. in Detmold. — Geschäftsstelle in Detmold: Paulinenstraße 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf. Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 25 G.-Pf. die Millimeterzeile oder deren Raum: Reklamen 60 G.-Pf. Schwierigerer Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M. bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt fällt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Ueberschreitung der Zahlungsfrist bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7646. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Paulinenstraße 14. Fernsprech-Nummer 2441. — Reddaktionsruf nachts Nr. 2465.

Lavals Ankunft in Amerika

Großer Empfang in New York - Begrüßung im Rathaus - Erklärungen über die Bedeutung des Besuches - Weiterfahrt nach Washington

Der Dampfer „Isle de France" mit dem französischen Ministerpräsidenten Laval an Bord traf gestern um 3 Uhr morgens (9 Uhr m. e. Z.) in der Quarantäne im New Yorker Hafen ein. Um 9.15 Uhr (15.15 Uhr m. e. Z.) verließ Laval den Dampfer und begab sich an Land.

Die Landung Lavals wurde von einer beträchtlichen Menge erwartet. Nicht nur auf den Straßen, sondern auch von den Plattformen und von den Fenstern der Hochhäuser aus wollten Tausende das Eintreffen des französischen Ministerpräsidenten beobachten. Auf dem Broadway hatten Militär- und Marineabteilungen mit Musikkapellen an der Spitze sich zur Parade aufgestellt. Staatssekretär Stimson hatte sich zur offiziellen Begrüßung am Landungssteeg eingefunden. Die Vorbeifahrt des Bootes an Governors Island wurde mit 11 Kanonenschüssen aufgenommen.

*

Ansprache im New Yorker Rathaus

Nach der Landung am Battery Place wurde Laval unter begeisterten Zurufen der Tausendköpfigen Menge nach der City Hall geleitet, wo er vom Bürgermeister Walker im Namen der Stadt New York feierlich bewillkommnet wurde. Laval führte in französischer Antwortrede aus, er komme von einem Lande, das entschlossen sei, mit Amerika zur Wiederherstellung der Prosperität zusammenzuarbeiten. **Eine schwere Krise sei hereingebrochen, die die Entwicklung Amerikas** und der anderen Länder unterbrochen habe. In einer vom Zweifel zerrissenen Welt müßten die beiden großen Demokratien zusammen Methoden suchen und anwenden, die die Ruhe und das Gleichgewicht wieder herstellen werden.

Laval führte weiter aus: Frankreich war tief gerührt, als Präsident Hoover mich zu einem Besuch einlud. Es erkannte, daß diese Geste nicht nur der Ausdruck der alten erprobten Freundschaft zwischen unseren großen Demokratien war, sondern daß die amerikanische Regierung sich an Frankreich gewandt hat, weil es inmitten der weit verbreiteten Störungen unberührt geblieben ist. Mit voller Zuversicht möchte ich dem amerikanischen Volk gegenübertreten. Ich kenne seinen Enthusiasmus und weiß, daß es großmütiger Impulse fähig ist. Es wird, wenn nötig, dem Rufe Folge leisten, der von der alten Welt kommen kann. Ob es unsere Arbeiter oder unsere Künstler sind, sie werden von demselben Geist ihrer Vorfahren geleitet. Dies sind die Eigenschaften, die unser altes Land zu einem harmonischen und wohlbalancierten Ganzen machen. Dieses Gefühl der Ausgeglichenheit schützt uns vor absurden Anschuldigungen, die manchmal gegen uns erhoben werden, daß wir irgendwelche Form der Oberherrschaft in Europa ausüben wollen. **Frankreich ist ein den Frieden liebendes Land, unsere Geschichte, unsere Vergangenheit auferlegen uns Vorsicht; wir wünschen nicht im geringsten die Würde einer anderen Nation zu beeinträchtigen. Unser einziger Wunsch ist der Friede, aber wir legen großen Wert auf unsere Sicherheit.** Die Regierungen und Völker sollten verstehen, daß die Sicherheit nicht nur in hoffnungsvollen Worten ausgedrückt werden kann, sie sollte organisiert werden. Wenn Frankreich und die Vereinigten Staaten übereinstimmen und sich in immer zunehmender Zusammenarbeit vereinigen können, so können wir einer besseren Gestaltung der Dinge entgegensehen.

Laval erklärte zum Schluß: Ich spreche im Namen eines Landes, das entschlossen ist, seine Anstrengungen mit den Ihrigen zu verbinden, um Gefahren abzuwehren, die unsere Zivilisation bedrohen.

Laval ist mittags um 12.22 Uhr nach Washington weitergefahren.

*

Kundgebung Lavals an das amerikanische Volk

Der Sonderberichterstatter der Agentur Havas in New York meldet, daß Ministerpräsident Laval an das amerikanische Volk folgendes Kundgebung gerichtet hat:

Ich freue mich, von Bord der „Isle de France" aus dem amerikanischen Volk meine herzlichsten Grüße zu entbieten. Die große und lebhafte Freundschaft, die unsere beiden Länder vereint, wird gewiß durch meine Unterredung mit Präsident Hoover bestärkt werden. Ich wünsche, daß eine immer engere Zusammenarbeit zwischen Amerika und Frankreich die Lösung der Schwierigkeiten erleichtert, die die Welt gegenwärtig spürt. Die Regierungen müssen sich bemühen, das Elend zu beseitigen und den Wohlstand wieder herzustellen. Sie müssen sich unaufhaltsam der Konsolidierung des Friedens widmen. Um an diesen hohen Aufgaben mitzuarbeiten, bin ich aus Frankreich nach Amerika gekommen und werde mit dem Präsidenten der befreundeten großen Republiken verhandeln.

Prozeß in Lübeck

Ladung Calmettes beantragt

Zu Beginn des 9. Verhandlungstages im Lübecker Prozeß beantragte der Verteidiger von Prof. Deycke die Ladung eines Mediziners, der darüber Auskunft geben soll, daß in Persien und Bulgarien schon im Jahre 1927 nach Anwendung der B. C. G.-Fütterung ein schwerer Fehlschlag eintrat, der das Unglück in Lübeck noch ganz erheblich übertroffen habe.

Hierzu wird folgendes mitgeteilt: Prof. Dr. Deycke erhielt in diesen Tagen einen Brief von einem Dr. med. Sliwenski, in dem dieser ihm von einem bisher nicht in der Öffentlichkeit bekanntgewordenen Calmette-Unglück in Pernik in Bulgarien Mitteilung macht. Dr. Sliwenski schreibt, daß vom Mai 1927 bis Oktober 1929 dort etwa 250 Kinder mit B. C. G. gefüttert worden seien, von denen über 90 gestorben seien. Er erwähnt in diesem Briefe, er habe bisher mit Rücksicht auf seine Familie über dieses Unglück geschwiegen, da er seine Entlassung befürchtet habe. Einen Brief ähnlichen Inhaltes erhielt auch Professor Dr. Hans Much. Auf Grund dieser Briefe hat der Verteidiger Professor Dr. Deyckes den oben genannten Antrag gestellt.

Der Verteidiger des Obermedizinalrats Altstaedt beantragte darauf, auch Sachverständige aus Upsala und Posen zu vernehmen, die bekunden sollen, daß in Schweden und Posen umfangreiche Fütterungen mit dem Calmettemittel erfolgt seien, ohne daß schädigende Wirkungen beobachtet wurden und ohne daß man eine ständige Nachkontrolle für erforderlich hielt. Rechtsanwalt Dr. Hoffmann stellte ferner den Antrag, Prof. Calmette als Zeugen zu laden. Er soll sich zu dem Erlaß Loucheurs äußern, der die Präfekten aufforderte, das Calmettemittel allgemein in Frankreich zuzulassen, und ferner bekunden, daß in einer Sitzung im Posteurinstitut am 7. 7. 1931 noch die Unschädlichkeit und Nützlichkeit des B. C. G. festgestellt worden sei. Weiter soll Calmette sich dazu äußern, daß bis zum 1. 7. 1931 in Frankreich 357 000 Kinder mit B. C. G. gefüttert worden seien und daß man in Frankreich eine ständige Nachkontrolle nicht für nötig hielt.

Rechtsanwalt Dr. Frey erklärte, die ganze Angelegenheit werde auf ein Nebengleis geschoben; denn es handele sich weder um das Calmettemittel, noch um seine Güte, sondern es sei die Frage zu klären, ob diesenigen Vorsichtsmaßnahmen, die man an andern Orten traf, und die Maßnahmen, die Calmette selbst vorschrieb und anwandte, auch in Lübeck getroffen und beobachtet wurden. Die Frage sei: Wer ist verantwortlich dafür, daß dies nicht geschah? Dr. Frey protestierte dagegen, daß man immer davon spreche, hier sei das Calmettemittel angewandt worden. Er glaube, man müsse Professor Calmette vor einer solchen Äußerung in Schutz nehmen. Was angewandt wurde, war kein Calmettemittel, sondern ein Beimischungsmittel.

Rechtsanwalt Dr. Linau erhob Protest gegen die Behauptungen Dr. Freys. Das Gericht beschloß, die Beschlußfassung über die Beweisanträge zurückzustellen.

Die Duzfreunde der Sklareks

Am 5. Verhandlungstag des Sklarekprozesses gab vor Eintritt in die Verhandlung Leo Sklarek eine Erklärung ab, in der er u. a. betont, bei Max Sklarek könne man noch Listen beschlagnahmen, in denen sämtliche Namen der prominenten Kunden ständen. Danach wandte er sich nochmals gegen den Angeklagten Hoffmann. Der Vorsitzende unterbrach ihn mit dem Hinweis darauf, daß die Frage der Zuwendungen später noch eingehend erörtert werden müsse.

In der weiteren Verhandlung fragte der Vorsitzende den Angeklagten Leo Sklarek, ob er sich auf einen bestimmten Fall besinnen könne, in welchem Geschenke eine Rolle spielten. Nach einigem Zögern erklärte der Angeklagte: Ein Staatsanwaltschaftsrat W. war mein Duzfreund. Wilhelm Bruhn hatte mich mit ihm bekannt gemacht, weil der Staatsanwalt auch Antisemit war. Ich galt ja auch als Antisemit, weil ich mit meinen antisemitischen Duzfreunden nach Zinnowitz fuhr, wo sonst keine Juden aufgenommen wurden.

Vorsitzender: Seit wann sind Sie denn Antisemit?

Leo Sklarek: Ich war natürlich ebensowenig Antisemit wie Wilhelm Bruhn. Der tut nur so nach außen, aber er hat fast lauter Juden als Duzfreunde, und er nimmt sie dann immer tüchtig hoch. Der Staatsanwalt, von dem ich sprach, hat mir einmal ganz plötzlich eine Uhr geschenkt. Darüber war ich ganz stumm; denn das war das erste Mal, daß mir etwas geschenkt wurde, während ich selbst immer in die Tasche greifen mußte. Der Staatsanwalt meinte dann, er wolle sich doch einmal revanchieren für die vielen Einladungen und Aufmerksamkeiten, mit denen ich ihn bedacht hätte.

Im Fortgang der Verhandlung stellte der Vorsitzende fest, daß die Sklareks mehrfach Forderungen an die B. A. G. der Stadtbank zediert hätten, um Vorschüsse zu erhalten, obwohl die Lieferungen noch nicht erfolgt und in einzelnen Fällen überhaupt gar keine Aufträge erteilt waren. Amtsgerichtsrat Kessner legte hierzu dar, daß die Sklareks wiederholt Kredite Gelder übergeben hatten, damit er an den Fälligkeitstagen die Verpflichtungen der B. A. G. erfüllen konnte, so daß die Sklareks also ihre eigenen Warenlieferungen finanzierten. Es wurden Forderungen abgetreten, die gar nicht bestanden. Rechtsanwalt Pindar: Wie ist denn die Berechtigung der Forderungen durch die Stadtbank geprüft worden? Vorsitzender: Garnicht! (Bewegung.) Um ein Beispiel zu geben, wies der Vorsitzende darauf hin, daß unter dem 14. Mai 1926 für 70 000 Mark Forderungen an die Stadtbank abgetreten wurden und daß der Auftrag für die Lieferung von der B. A. G. erst am 5. August an die Sklareks erteilt wurde.

Thüringische Wirtschaftspartei zur Haltung der Reichstagsfraktion

Der thüringische Wahlkreis der Wirtschaftspartei beschäftigte sich in einer am Donnerstag abend in Erfurt abgehaltenen Sitzung eingehend mit der Haltung der Reichstagsfraktion bei der Abstimmung über die Mißtrauensanträge gegen das Kabinett Brüning. Nachdem der Führer der Wirtschaftspartei, Reichstagsabgeordneter Mollath, in einem einstündigen Referat den Entschluß der Reichstagsfraktion, für die Regierung Brüning zu stimmen, begründet hatte, wurde als Ergebnis einer langen Aussprache eine Entschließung gefaßt, in der der Wahlkreis Thüringen der Wirtschaftspartei feststellt, daß die Reichstagsfraktion das Vaterland über die Partei gestellt hat, indem sie durch ihren Mut in ernster Stunde und in vollem Bewußtsein der parteipolitischen Nachteile eine geschlossene Abstimmung herbeigeführt habe in der Ueberzeugung, daß durch ihr Opfer zwar anscheinend die Regierung Brüning, in Wirklichkeit aber die Zukunft der nationalen Front gerettet werden konnte. Der Wahlkreis fordert von der Reichstagsfraktion, daß sie nunmehr alle Mittel einsetzt, um auch die Voraussetzung für das baldige Zustandekommen einer geschlossenen nationalen Front zu schaffen. Schärfste Mißbilligung erfährt der taktische Fehler der Reichstagsfraktion, daß die zuständigen Instanzen nicht rechtzeitig vor der Abstimmung orientiert und befragt worden seien.

Die Erwartungen Englands

Zum Besuch des französischen Ministerpräsidenten Laval in Amerika wird in maßgebenden britischen Kreisen bemerkt, die Vereinigten Staaten und Frankreich seien davon in Kenntnis gesetzt worden, daß Großbritannien von den in Washington geführten Besprechungen einen endgültigen Fortschritt in der Regelung der alles beherrschenden Kriegsschuldenfrage erwarte. **Es wird nicht verheimlicht, daß man eine Lösung des Kriegsschuldenproblems durch Herabsetzung der Schulden oder durch deren Streichung anderen Maßnahmen, wie etwa einer Verlängerung des Hooverjahres, weit vorziehen würde.** Man glaubt, daß der kritische Botschafter in Washington sowohl den Vertretern Amerikas wie den Vertretern Frankreichs gegenüber zum Ausdruck bringen werde, daß nach Ansicht der britischen Regierung jede Verzögerung in den Maßnahmen zur Beseitigung der Krise eine unheilvolle Auswirkung haben werde.

Österreich erhält einen Kredit von Frankreich

Die Wiener amtliche Nachrichtenstelle teilt mit: Auf Grund der finanziellen Verhandlungen in Paris, die von Minister a. D. Dr. Juch geführt wurden, hat sich die Bank von Frankreich bereit erklärt, der österreichischen Nationalbank im Wege der B. J. Z. einen Kredit von rund 60 Millionen Schilling in Devisen zur Verfügung zu stellen.

Mißtrauensanträge in Preußen abgelehnt

Der Preußische Landtag lehnte in seiner gestr. Plenarsitzung den deutschnationalen und den kommunistischen Mißtrauensantrag gegen das Kabinett Braun in gemeinsamer namentlicher Abstimmung mit 225 Stimmen der Regierungsparteien gegen 195 Stimmen der Opposition ab.

Das Besuchsprogramm für Grandi

Der italienische Außenminister Grandi, der, wie angekündigt, am Sonntag in Berlin eintreffen wird, wird voraussichtlich am Montag vom Reichspräsidenten empfangen werden. Der Reichskanzler wird am Sonntag abend zu Ehren des italienischen Gastes ein Festbankett veranstalten. Am Montag abend ist ein Empfang in der italienischen Botschaft vorgesehen.

Botschafter Dr. von Schubert hat gestern abend Rom verlassen, um an den bevorstehenden deutsch-italienischen Besprechungen in Berlin teilzunehmen.

Unruhen auf Cypern

Englische Maßnahmen.

Reuter meldet aus Malta: **Infolge der Unruhen, die sich aus der nationalistischen Agitation für die Vereinigung mit Griechenland in Cypern ergeben haben, hat der Gouverneur von Malta um Unterstützung durch Kriegsschiffe gebeten.**

Wie Reuter ferner berichtet, verlautet in Kairo, daß zwischen den Regierungen von Cypern und Aegypten ein Meinungsaustausch über die militärische Unterstützung Cyperns im Hinblick auf die Unruhen stattgefunden hat.

Nach weiteren in Kairo eingegangenen Meldungen ist in Nicosia auf Cypern das Haus des Gouverneurs niedergebrannt worden. Die Eastern Telegraph Company mußte ihre Büros schließen, mit Ausnahme in Larnaca, wo noch bis gestern abend um 6 Uhr gearbeitet wurde. Die Behörden von Cypern haben die schleunigste Entsendung eines Kreuzers und eines Flugzeugmutterschiffes erbeten. Heute werden Truppen auf dem Luftwege von Alexandrien nach Cypern entsandt werden.

Nach Meldungen aus Malta soll die Lage in Nicosia sehr ernst sein, und man befürchtet, daß die Bewegung sich noch weiter ausbreiten wird. Nach einem inoffiziellen Bericht hätten sich große Volksmengen für Griechenland erklärt.

Sechs Vickers-Truppen-Transport-Flugzeuge sind gestern mit einer Kompagnie nach Alexandria abgegangen, um heute früh nach Cypern weiterzufliegen. Eine weitere Kompagnie ist nach Port Said abgegangen, wo sie sich nach Cypern einschiffen wird. Die von der englischen Admiralität nach Cypern beorderten vier Kriegsschiffe sind die 10 000 Tonnen-Kreuzer „London" und „Shropshire" und die Zerstörer „Achates" und „Achasta".

Entschließung des Völkerbundes

Die Lage in der Mandschurei

Der Völkerbundsrat hat gestern nachmittag in öffentlicher Sitzung nochmals zu dem japanisch-chinesischen Konflikt Stellung genommen. Der Ratsvorsitzende Briand legte dem Rat eine Entschließung vor, die vorher mit sämtlichen Ratsmitgliedern mit Ausnahme der Vertreter Japans und Chinas vereinbart worden war.

Die Resolution erinnert in ihrem ersten Teil an die Verpflichtungen, die Japan und China in der einstimmig angenommenen Entschließung des Rates vom 30. September d. Js. auf sich genommen hätten. In der Überzeugung, heißt es sodann in der neuen Entschließung weiter, daß die Ausführung dieser Versicherungen und Verpflichtungen wesentlich ist für die Wiederherstellung der normalen Beziehungen zwischen den beiden Parteien, fordert der Rat die japanische Regierung auf, **sofort mit der Räumung zu beginnen und sie progressiv fortzusetzen, damit der völlige Rückzug bis zur nächsten Tagung des Rates vollzogen werden kann.** Der Rat fordert die chinesische Regierung auf, im Hinblick auf die Wiederinbesitznahme des geräumten Gebietes alle Maßnahmen zu ergreifen, um die Sicherheit des Lebens der japanischen Staatsangehörigen, die dort wohnen, und den Schutz ihres Eigentums sicherzustellen. Er fordert im übrigen die chinesische Regierung auf, den Behörden, die sie mit dieser Maßnahme beauftragt, Vertreter anderer Staaten beizuordnen, damit diese die Ausführung der Maßnahmen, um die es sich handelt, verfolgen können. Der Rat empfiehlt der chinesischen und japanischen Regierung, sofort Vertreter für die Regelung der Einzelheiten der Räumung und der Wiederinbesitznahme zu bezeichnen, damit diese Operationen ohne Verzögerung sich vollziehen können. Der Rat empfiehlt der chinesischen und japanischen Regierung, nach vollzogener Räumung direkte Verhandlungen über alle zwischen ihnen schwebenden Fragen aufzunehmen, insbesondere über die Fragen, die aus den letzten Ereignissen hervorgehen und die sich auf die Schwierigkeiten hinsichtlich der mandschurischen Bahn beziehen. Zu diesem Zweck gibt der Rat den beiden Regierungen die Anregung, eine Schlichtungskommission oder ein ähnliches ständiges Organ einzusetzen. Der Rat beschließt, sich bis zum 16. November zu vertagen. Er wird an diesem Tage eine neue Prüfung der Lage vornehmen. Der Ratspräsident wird aber ermächtigt, den Rat zu einem früheren Datum einzuberufen, wenn er es für zweckmäßig hält.

Im Lauf der Verhandlungen erklärten die Vertreter Japans und Chinas übereinstimmend, daß sie noch nicht endgültig zu dieser Entschließung Stellung nehmen könnten. Briand vertagte darauf die Sitzung auf Freitag nachmittag 5 Uhr, nachdem er vorher der bestimmten Erwartung Ausdruck verliehen hatte, daß keine weitere Verzögerung eintreten werde.

Beisetzung der verunglückten Bergleute

Die letzte Ehrung der Toten

Die Opfer des Grubenunglücks auf der Zeche Mont Cenis wurden gestern nachmittag unter überaus großer Anteilnahme der Bevölkerung zur letzten Ruhe geleitet. An den in der Leichenkammer des Katholischen Krankenhauses aufgebahrten Särgen der toten Bergknappen legte der Präsident des Landesarbeitsamtes, Ordemann, als Vertreter des Reichspräsidenten und der Reichsregierung einen Kranz mit einer Schleife in den Reichsfarben nieder. Fünf Särge wurden auf dem gegenüber dem Krankenhaus liegenden Friedhof in einem gemeinsamen Grab bestattet, das an die Ruhestätte grenzt, die für die Opfer der Grubenkatastrophe vom 20. Juni 1921 errichtet wurde. Nach Beendigung der Trauerfeier wurden die anderen zehn Toten nach dem Kommunalfriedhof in Herne-Holthausen geleitet, wo die zweite nicht minder eindrucksvolle Feier abgehalten wurde.

Wieder zwei Bergleute tödlich verunglückt

In der Morgenschicht des Mittwochs verunglückten auf der Zeche Radbod die beiden Hauer Roehr und von der Straße durch herabfallende Gesteinsmassen tödlich. Trotz sofortiger Bergungsarbeiten gelang es nicht mehr, die Verschütteten lebend zu bergen.

*

Schweres Unglück bei den Bayrischen Stickstoffwerken. Drei Tote.

Bei den Bayrischen Stickstoffwerken in Trostberg (Oberbayern) ereignete sich ein schweres Unglück, das drei Todesopfer forderte. Ein Fabrikarbeiter, der in einen eisernen Kalkbunker fiel, wurde von den Gasen betäubt, ebenso ein nachfolgender Meister und ein weiterer Fabrikarbeiter. Die mit Sauerstoffapparaten arbeitenden Rettungsmannschaften konnten wohl die drei sofort an die Luft bringen, doch waren alle Wiederbelebungsversuche erfolglos. Einer der Getöteten hinterläßt Frau mit vier Kindern.

Schweres Autounglück in Wien

Mehrere Minister verletzt.

Um ¾1 Uhr nachts ereignete sich in Wien ein schwerer Zusammenstoß zwischen einem Bundesauto und einer Autotaxe. Beide Wagen wurden zertrümmert und umgeworfen. In dem Bundesauto befanden sich der Ackerbauminister Dr. Dollfuß, der Präsident des Rekonstruktionsausschusses der Kreditanstalt, Minister a. D. Dr. Gürtler, und der gewesene Staatssekretär Abg. Stöckler. Die drei Politiker wurden in dem umgestürzten Auto auf die Straße geschleudert. Minister Dollfuß erlitt durch die Glassplitter des zertrümmerten Autos schwere Verletzungen im Gesicht und an den Händen. Er wurde ebenso wie der Abgeordnete Stöckler mit stark blutenden Wunden ins Spital gebracht. Präsident Gürtler kam mit leichteren Verletzungen davon. Der Chauffeur der Autotaxe wurde schwer, eine weibliche Insassin dieses Wagens, deren Namen man noch nicht feststellen konnte, lebensgefährlich verletzt.

Raubmord an einer 70jährigen

Der pensionierte Eisenbahner Faltin in Basdorf bei Wandlitz (Mark Brandenburg) fand gestern abend, als er nach Hause kam, seine 70jährige Ehefrau ermordet auf. Der Greisin war — vermutlich mit einer Axt — der Schädel gespalten und gräßlich verstümmelt worden. Nach den bisherigen Ermittlungen der Mordkommission ist Frau Faltin das Opfer eines Raubmordes geworden. Das Ehepaar war erst 1926 von Insterburg nach Basdorf gezogen.

Von aus Amerika kommenden Dampfern sind gestern in Cherbourg zwei neue Goldladungen ausgeschifft worden, und zwar 381 Goldbarren von dem Dampfer „Deutschland" und 210 Barren von dem Dampfer „President Roosevelt". Das Gold stellt einen Wert von 800 Millionen Franken dar.

Matuschka Alleintäter

Kriminalrat Gennat in Bia Torbagy.

Der Berliner Kriminalkommissar Gennat hat den Tatort des Attentats von Bia Torbagy in Begleitung verschiedener Sachverständiger besichtigt. Als Ergebnis der Untersuchung wurde festgestellt, daß Matuschka tatsächlich das Attentat ganz allein verübt und auch anläßlich seiner Vernehmung vor der Wiener Sicherheitsbehörde die Wahrheit gesagt hat. In einer Entfernung von 400 Schritt fand man den Weingarten, wo Matuschka die beiden Nächte vor dem Attentat verbracht hat.

Der Berliner Kriminalkommissar Gennat und Polizeihauptmann Berndorf sowie der Wiener Oberkommissar Böhm, sind gestern nachmittag von Budapest abgereist.

Der Zeppelinflug nach Rio de Janeiro

Eine beim Luftschiffbau Friedrichshafen eingegangene Kabelmeldung besagt, daß das Luftschiff „Graf Zeppelin" im Laufe des Mittwoch in Rio de Janeiro eingetroffen und um 6 Uhr nachmittags M. E. Z. wieder zum Rückflug nach Pernambuco gestartet ist. Das Luftschiff wird den Rückflug nach Europa voraussichtlich am kommenden Sonntag früh antreten.

Die Lohnverhandlungen, die gestern zwischen der Reichsbahnhauptverwaltung und den am Reichsbahnlohnvertrag beteiligten Gewerkschaften geführt wurden, haben nicht zu einer Einigung geführt. Die Reichsbahnhauptverwaltung wird nunmehr den Reichsarbeitsminister um die Einleitung eines Schlichtungsverfahrens ersuchen.

Lipper Land

Eine Lücke wird ausgefüllt!

Beurkundung von Rechtsgeschäften

Eine Vorlage an den Landtag.

Dem Landtag ist gestern folgender Gesetzentwurf zur Abänderung des Gesetzes vom 17. Nov. 1899 zur Ausführung des Reichsgesetzes über die Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit vom 17. Mai 1899 zugegangen:

Artikel 1.

Im ersten Abschnitt wird als § 17a folgende Vorschrift eingefügt:

„Die Ausfertigungen gerichtlicher Verfügungen sind von den Urkundenbeamten der Geschäftsstelle zu unterschreiben und mit dem Gerichtssiegel zu versehen."

Artikel 2.

Dies Gesetz tritt mit seiner Verkündung in Kraft.

Die Begründung besagt folgendes: In § 182, Abs. 1 des F. G. G. ist bestimmt, daß die Ausfertigung der Protokolle über die gerichtliche Beurkundung eines Rechtsgeschäftes von dem Urkundenbeamten der Geschäftsstelle zu unterschreiben und mit dem Gerichtssiegel zu versehen ist.

Nach § 53, Abs. 1, Satz 2 in Verbindung mit § 45 des lippischen Ausführungsgesetzes zum F. G. G. findet diese reichsgesetzliche Vorschrift zwar auch auf die Beurkundung von anderen Gegenständen als Rechtsgeschäften entsprechende Anwendung. Daneben gibt es aber auf dem Gebiete der freiwilligen Gerichtsbarkeit Urkunden, die weder eine Beurkundung von Rechtsgeschäften noch eine sonstige Beurkundung enthalten; so z. B. Erbscheine, alle Arten von richterlichen Beschlüssen und Entscheidungen. Wie im streitigen Verfahren, so ist auch in der freiwilligen Gerichtsbarkeit das gesamte Ausfertigungswesen in die Hände der Urkundenbeamten der Geschäftsstelle gelegt. In dem aus dem Entwurfe ersichtlichen Umfange fehlt dem indes bislang in Lippe — wohl nur versehentlich — die notwendige gesetzliche Grundlage. Die Fassung entspricht der preußischen. (Artikel 18 des Preuß. F. G. G.)

Ab 1. November:

Freiwilliger Arbeitsdienst in der Senne

Schon vor einigen Wochen berichteten wir über den großzügigen Plan, auf dem Wege des freiwilligen Arbeitsdienstes einen Teil der Senne zu kultivieren. Mit Hilfe der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung und unter tatkräftiger Förderung der Reichsregierung sind jetzt die Vorarbeiten für diesen Plan, der der erste in seiner Art in Westdeutschland ist, soweit gefördert, daß die praktische Arbeit am 1. November einsetzen kann. Zunächst werden 800 westfälische Arbeitslose im Lager Staumühle untergebracht. Als erste Aufgabe ist den Arbeitsfreiwilligen der Ausbau einer fahrbaren Chaussee von der Haustenbecker Straße nach dem Lager selbst gestellt, die schnell bewältigt werden dürfte. Dann werden die großen Aufgaben der Kultivierung des Bodens folgen, die aus dem unfruchtbaren Sand der weiten Senne Grün und Fruchtbarkeit erstehen lassen sollen.

— **Heinrich Schlusnus singt Sonntag in Bielefeld.** Am kommenden Sonntag, nachm. 5 Uhr, singt der gefeierte erste Baritonist der Staatsoper, Kammersänger Heinrich Schlusnus, in Bielefelds neuer Musikhalle — der Rudolf Oetkerhalle. Schlusnus singt ein vollständig neues Programm mit Liedern von Schumann, Wolf, Wetze, Lothar und Arien von Verdi. Am Flügel der ständige Begleiter Franz Rupp. Durch Einschieben einiger hundert Plätze sind noch Karten auch in billiger Preislage zu haben. Vorverkauf Niemeyersche Musikalienhandlung und Verkehrsamt.

Zeit ist Geld!

14 Minuten Stadtparlament

Detmold, 23. Oktober.

Das Stadtverordnetenkollegium der Landeshauptstadt war gestern abend zu einer Sitzung geladen, in der, wie in der Tagesordnung bekannt gegeben wurde, u. a. auch über die Anträge zur Ausgleichung des Etats von 1931 gesprochen werden sollte. Aber selbst in den Reihen der Bürgerschaft mußte schon bekannt geworden sein, daß dieser für sie doch immerhin wichtige Punkt zurückgestellt werden würde, denn im Zuhörerraum hatten sich nur drei Personen eingefunden, die, wie die Vertreter der Presse, nach genau 14 Minuten wieder „entlassen" wurden, um den Stadtvätern Gelegenheit zu geben, in vertraulicher Sitzung gewiß interessante Mitteilungen über die Ausgleichung des Etats und darüber, wie sich die Regierung diese denkt, entgegenzunehmen.

So wurde die ihres allgemeine Aufmerksamkeit beanspruchenden Punktes entledigte öffentliche Sitzung zu einer belanglosen Angelegenheit, die dank der schnellen Arbeit des Stadtverordneten-Vorstehers in kürzester Frist ad acta gelegt werden konnte. Das Kollegium stimmte ohne Aussprache dem Verkauf eines Geländestreifens an der Marienstraße an den Postschaffner Lüdeking zu, hatte auch gegen einen Flächenaustausch an der genannten Straße nichts einzuwenden, und nahm auch von der Umlegung der Straßenbaukosten in der Wienkestraße zustimmend Kenntnis. Nachdem man noch die Aenderung der Ortssatzungen für den alten und neuen Friedhof ebenfalls zurückgestellt und den rein technischen Aenderungen der Satzungen über Erhebung von Kanal- und Straßenreinigungsgebühren nach der Versicherung, daß eine Erhöhung nicht damit verbunden sei, die Zustimmung nicht versagt hatte, nahm das Kollegium zum Schluß eine Beschwerde der Anwohner der Bergstraße entgegen, die um Abänderung des besonders bei Regenwetter unmöglichen Zustandes der Straße bitten. Die Beschwerde wurde befürwortend an die zuständige Stelle weitergeleitet.

Schließlich wurde noch ein Antrag des Kommunisten Ziegenbein, der alle städtischen Gehälter über 400 RM. und alle Pensionen über 200 RM. gestrichen wissen will, außerdem eine Sekt- und Weinsteuer und weiter einen Ortszuschlag zur Einkommensteuer verlangt, bis zu den für die nächste Sitzung zu erwartenden weiteren Anträgen zurückgestellt. Der gleiche Stadtverordnete opponierte nicht zu Unrecht gegen die Konkurrenz, die den Architekten in baubehördlichen Beamten und Angestellten erwachsen sei, und fragte schließlich zum Ergötzen eines anderen Stadtvaters, der dabei vor Freude krebsrot wurde, nach dem Verbleib der 40 Enten auf dem Burggraben. Man witterte eine „Sensation", mußte sich aber dahingehend belehren lassen, daß die Tiere für wenig Geld an die städtischen — Arbeiter verkauft seien.

Anschließend beriet man vertraulich.

Herbsttagung des Schwurgerichts

Die 3. Schwurgerichtstagung beginnt am Montag, dem 16. November 1931. Voraussichtlich stehen 5 Anklagen zur Verhandlung an, darunter nochmals gegen den Ziegler Weiß in Stemmen wegen Brandstiftung. Im übrigen werden eine weitere Brandstiftung, zwei Meineidssachen und ein Vergehen gegen § 218 St.-G.-B. zur Verhandlung kommen. Die Besetzung der einzelnen Terminstage werden wir noch mitteilen.

Der Arbeitsmarkt in Westfalen und Lippe

Das Landesarbeitsamt Westfalen berichtet über die Lage auf dem westfälisch-lippischen Arbeitsmarkt für die Zeit vom 1. bis 15. Oktober 1931:

In der ersten Hälfte des Monats Oktober verminderte sich die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger im Landesarbeitsamtsbezirk Westfalen um 4910 oder 2,1 Proz. In den beiden Unterstützungseinrichtungen der Arbeitslosenversicherung und der Krisenfürsorge werden jetzt insgesamt 227 583 Personen betreut, und zwar 97 665 in der Arbeitslosenversicherung (Abgang 21 935) und 129 918 in der Krisenfürsorge (Zugang 17 025). Der zahlenmäßige Rückgang der Unterstützungsempfänger bedeutet jedoch keine Erleichterung des Arbeitsmarktes, was daraus hervorgeht, daß die Zahl der Arbeitsuchenden in der gleichen Zeit um 9937 gewachsen ist und nunmehr 420 172 beträgt. Der Abgang an Unterstützungsempfängern ist vielmehr darauf zurückzuführen, daß die Unterstützungshöchstdauer in der Arbeitslosenversicherung von 26 auf 20 Wochen und bei berufsüblich Arbeitslosen von 20 auf 10 Wochen verkürzt ist. Die Verordnung trat am 5. Oktober in Kraft, so daß an diesem Termin alle Unterstützungsempfänger mit mehr als 20- bzw. 16wöchigem Unterstützungsbezug aus der Arbeitslosenversicherung ausschieden, und, soweit sie den Bestimmungen genügten, in die Krisenfürsorge überführt wurden. Dadurch erklärt sich das starke Anwachsen der Krisenunterstützungsempfänger. Die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen nach dem Stande vom 30. September 1931 beträgt 119 311, was einem Zugang von 13 637 seit Ende August entspricht.

Die Inanspruchnahme der einzelnen Unterstützungseinrichtungen zur Betreuung Erwerbsloser hat infolge der außergewöhnlichen Schwere und Dauer der Arbeitsmarktkrise im Laufe des Jahres eine wesentliche Verschiebung erfahren, die insbesondere durch den wachsenden Anteil der Krisen- und Wohlfahrtsunterstützungsempfänger gekennzeichnet wird, was aus folgender Tabelle hervorgeht:

	Arbeitsuchende insgesamt	davon entfallen auf: Arbeitslosenversicherung	Krisenfürsorge	Wohlfahrtsunterstützung	Sonstige
31. 1. 1931	402 612	215 326	64 802	71 518	50 966
	100	53,5	16,1	17 8	12.6
31. 5. 1931	368 218	142 604	99 913	84 096	42 305
	100	38,7	26,9	22,9	11,5
30. 9. 1931	410 235	119 600	119 893	119 311	58 431
	100	29 2	27,5	29 1	14,2
15. 10. 1931	420 172	97 665	129 918	192 589	
	100	23,2	30,8	45,9	

sind nun zum dritten:

Wieder schwerer Verkehrsunfall in Bad Salzuflen

Bad Salzuflen, 23. Oktober.

Ein neuer schwerer Zusammenstoß zwischen einem Radfahrer und einem Motorradfahrer ereignete sich gestern vormittag in der Rudolf-Brandes-Allee vor dem Hoffmannstift. Der Radfahrer, der in Richtung Schötmar fuhr und ein vor ihm fahrendes Kuhgespann überholen wollte, wurde von einem ihm entgegenkommenden Motorradfahrer, Hans Kropp aus Lage, mit der Fußraste am Vorderrad gefaßt und in weitem Bogen zu Boden geschleudert, während der Motorradfahrer schwer mit seiner Maschine stürzte. Beide wurden sofort ins Hoffmannstift gebracht, wo der Radfahrer, wie uns gemeldet wird, verhältnismäßig wieder wohlauf ist, der Motorradfahrer dagegen mit einem schweren Schädelbruch bewußtlos daniederliegt. Wem die Schuld an diesem Unglück beizumessen ist, kann man wohl erst bei Vernehmung beider Verunglückten und der eventl. Augenzeugen feststellen. Fest steht jedenfalls, daß der Radfahrer sich beim Ueberholen des Gespanns nicht davon überzeugt haben muß, ob die Straße auch wirklich frei war. Ob die Geschwindigkeit des Motorradfahrers den Vorschriften entsprach, muß die Untersuchung ergeben.

— **Die Kameradschaftliche Vereinigung Ref.-Inf.-Regt. 13** schreibt uns: Die zeitige schwere Wirtschaftskrise hat uns veranlaßt, das für diesen Herbst geplante allgemeine Treffen aufzugeben und auf eine günstigere Zeit zu verschieben. Aus demselben Grunde hat sich auch der Verlag „Tradition" Berlin SW 48, Wilhelmstraße 8, entschlossen, den Bezugspreis für die Restbestände der Geschichte unseres Regiments von bisher 15 RM. auf 6 RM. herabzusetzen. Hierdurch ist den alten Mitkämpfern bzw. deren Hinterbliebenen, unter denen sich gerade die Wirtschaftsnot am meisten bemerkbar macht, die Möglichkeit gegeben, einen lang gehegten Wunsch zu verwirklichen, sich die Kriegsgeschichte unter den brennenden Weihnachtsbaum zu legen, die Kriegsgeschichte, in der sie ihre persönlichen Kriegserlebnisse und die Taten ihres Truppenteils, in dessen Reihen sie für Volk und Vaterland gekämpft, gedarbt und geblutet haben, verewigt finden. Die Bezahlung des verbilligten Preises kann auch noch in drei Raten erfolgen (unter Erhebung der ersten per Nachnahme inklusive der Versandspesen bei Uebersendung des Buches). Bestellungen direkt an Verlag, sonstige Anfragen und Mitteilungen an Schriftführer Kameraden Förster, Münster i. W., Finkenstraße 23.

Detmold

— **Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.** In der gestrigen Nachmittagsziehung fielen zwei Gewinne von je 5000 Mark auf die Losnummern 74 278 und 366 966. Auf die Nummer 291 282 wurde ein Gewinn von 3000 Mark gezogen. (Ohne Gewähr.)

— **Der Lippische Obst- und Gartenbauverein** hält am Sonntag, dem 25. d. M., nachm. 4 Uhr, im Arminiushotel seine Monatsversammlung ab, in der Gartenbaudirektor Mustelik, Münster, einen Vortrag über das Thema: „Sind in Deutschland genügend Obstbäume vorhanden oder müssen noch wesentliche Anpflanzungen erfolgen?" halten wird. Gleichzeitig findet an diesem Tage eine kleine Obstschau statt, die von 10—18 Uhr unentgeltlich geöffnet ist. Diese Schau hat den Zweck, das Publikum mit den gängigsten Obstsorten bekanntzumachen und auch dem Obstzüchter Winke über die anbauwürdigsten Sorten zu geben.

— **Landestheater.** Heute, Freitag, 19,45 Uhr findet die mit größter Spannung erwartete Erstaufführung des letzten Schauspiels von Hermann Sudermann, „Die Entscheidung der Lissa Hart", statt, das jahrelang nahezu unbeachtet blieb und jetzt überall Sensationserfolge feiert. Gerade an diesem Werk zeigt es sich deutlich, wie kraftvoll und wirksam Sudermann ein Stück gestaltet, der nicht psychoanalytisch leere Charaktere aufbaut, sondern Menschen voll Kraft mitten aus dem Leben schildert, Bombenerfolge für die Darsteller. Das Schicksal zweier aus sibirischer Kriegsgefangenschaft Zurückkehrender ruft die Erinnerung wach an die seelische Spannung jener Nachkriegsjahre. Sonntag, 25. Oktober, 19,45 Uhr, wird das erfolgreiche Werk Sudermanns „Die Entscheidung der Lissa Hart" wiederholt.

— **Lortzing-Gedenkfeier im Kaffee Brinkmann.** Die Kapelle Landgraf, deren gute musikalische Darbietungen sich steigender Beliebtheit erfreuen, wird am Lortzingtage (130. Geburtstag A. Lortzings) am Freitag ihre Vortragsfolge aus den Meisterwerken des mit Detmolds Theatergeschichte eng verknüpften Komponisten zusammenstellen. Herr Kapellmeister Landgraf wird mit seiner gepflegten Baritonstimme beliebte Vortragslieder zum Vortrag bringen.

— **Umsatzsteuerbefreiung für Lieferungen an Notstandsküchen.** Zur Linderung der Not der Erwerbslosen, der Wohlfahrtsempfänger und sonstigen Unterstützungsberechtigten haben sich die Gemeinden veranlaßt gesehen, Notküchen einzurichten, um das unerträgliche Los dieser Bevölkerungskreise für den kommenden Winter zu erleichtern. In dankenswerter Weise haben sich vielfach die Lieferanten in den Gemeinden bereit erklärt, diese Maßnahmen zu unterstützen, indem sie alle Waren, die in der Notküche Verwendung finden, zum Selbstkostenpreise liefern. Um den Hilfsbedürftigen das Essen so billig wie nur irgend möglich liefern zu können, hat jetzt der Reichsstädtebund den Reichsfinanzminister in einer Eingabe gebeten, die Finanzämter anzuweisen, die Einnahmen der Lieferanten für Lieferungen an Notküchen der Gemeinden oder der freien Wohlfahrtspflege von der Umsatzsteuer zu befreien.

— **Deutsch-Evangel. Frauenbund.** Am Dienstag, 27. Oktober, abends 8 Uhr, spricht im reformierten Gemeindehaus Herr Studienrat Meier-Friedrichshöhe über das Thema: „Wie stehen wir zur Christengemeinschaft?" Unter Christengemeinschaft versteht man die Bewegung, die sich 1921 um den ehemaligen Berliner Pfarrer Friedrich Rittelmeyer sammelte. Mit großem Ernst wendet sie sich gegen die Verödung unseres Lebens durch Intellektualismus und Individualismus und glaubt dem Christentum in unserer Zeit von der Anthroposophie her Rettung bringen zu müssen und zu können. Der Vortrag ist für Mitglieder frei, für Nichtmitglieder kostet er 30 Pfg.

Bad Salzuflen

— **Die erste Veranstaltung des Bürgervereins** ist bekanntlich der heute stattfindende „Lustige Abend" des auch hier bestens bekannten Rezitators R. Heidbreder, Herford, und es kann den Mitgliedern des Vereins nur dringend empfohlen werden, diese Gelegenheit einer höchst angenehmen Unterhaltung wahrzunehmen. Der Vortragende ist ein allseitig anerkannter Meister seines Faches und versteht es, wie kaum ein anderer, Heiterkeit und Fröhlichkeit um sich zu verbreiten, wo immer er sich zeigt. Sein Programm bringt neben einer Auswahl aus Werken vielgelesener Schriftsteller allerlei Lustiges in plattdeutscher Mundart und verschiedenen Dialekten, und wer sich einmal von Herzen auslachen will der lenke heute abend seine Schritte zum Café-Restaurant Lippischer Hof und lausche den Darbietungen Heidbredersl

Schötmar

— **Vom Glück begünstigt** waren am Mittwoch abend zwei landwirtschaftliche Arbeiter, die von ihrem Arbeitgeber den Auftrag erhalten hatten, aus der dem Bauunternehmer H. Wind gehörigen, auf dem Kattenbrink gelegenen Sandkuhle ein Fuder Kies zu laden. Während der Arbeit lösten sich wohl infolge der letzten Regentage die die Wände haltenden Masten, und beide wurden in der Sandkuhle begraben. Nur einem gelang es, sich aus eigener Kraft aus dem Sande wieder herauszuarbeiten, während die Rettung des zweiten Verunglückten erst mit Hilfe einer dritten Person erfolgen konnte. Eine Kopfverletzung des zweiten Verunglückten machte die Überführung in das Schötmarsche Krankenhaus erforderlich. Die Verletzung hat sich glücklicherweise nicht als sehr ernst herausgestellt. [27

— **Ein Erfolg des Bürgervereins.** Dem letzten Vortragsabend des Bürgervereins war ein voller Erfolg beschieden. Vortragsmeister Heidbreder-Herford unterhielt mehr als zwei Stunden seine Zuhörer mit einer an Virtuosität grenzenden Lebendigkeit, und die Art, wie er die einzelnen Pointen seiner Vorträge herausarbeitete, wurde immer mit wahren Lachsalven quittiert. Herr Heidbreder darf jederzeit wiederkommen. [27

Lage

— **80. Geburtstag.** Rentner August Meierrieks, Pottenhauser Straße 1, feiert heute seinen 80. Geburtstag. Gesund und munter begeht unser geschätzter Mitbürger diesen Tag. Die Erinnerungen an diesem Ehrentage schweifen zurück an verflossene Zeiten, die der Jubilar bei der Frische seines Geistes noch gut im Gedächtnis hat. Die Chronik jener Tage, die Jugendjahre, die damals ganz anders aussahen, wird von dem 80jährigen gern erzählt. Wir wünschen dem braven Alten einen weiteren sonnigen Lebensabend! [23

— **Winterhilfe der städtischen Beamten und Angestellten.** Neben den privaten Hilfsorganisationen zur Linderung der Not, von denen berichtet wurde, haben sich auch die städtischen Beamten und Angestellten, einschließlich der Pensionäre und Witwen für diesen Winter im Dienst der Nächstenliebe zusammengeschlossen. So ist auch von dieser Seite eine Sammlung gebrauchter Kleidungsstücke, von Wäsche und anderen Gegenständen in die Wege geleitet. Auch dieses Hilfswerk steht mit dem städt. Wohlfahrtsamt in Fühlung, damit nur wirklich Bedürftige erfaßt werden und eine Betreuung von zwei verschiedenen Stellen ausgeschlossen ist. Daneben ist eine Geldsammlung eingeleitet worden, zu der jeder Beamte monatlich seinen Beitrag spendet. Dadurch ist es möglich, in Fällen besonderer Armut, beispielsweise bei längerer Krankheit, auch einmal durch Zuweisung von barem Gelde oder Anschaffung lebensnotwendiger Dinge (Kohlen und dergl.) der Not zu steuern. — Es ist ein erfreuliches Zeichen für den Geist, der in unserer städtischen Beamtenschaft lebt, daß sie sich trotz der schweren Opfer, die ihr zur Zeit selbst auferlegt sind, so einmütig auch hier in den Dienst der Allgemeinheit gestellt hat. [28

— **Die Gehilfinnenprüfung im Damenschneiderinnengewerbe** bestanden vor dem Prüfungsausschuß der Schneiderinneninnung Lage Fräulein Frieda Moshage bei Frau Meier-Waddenhausen, und Fräulein Auguste Pieper bei Frau Reker-Lage. [28

— **Die Gewinne der ersten Lageschen Obstmesse** wurden gestern von den glücklichen Gewinnern abgeholt. Wie bereits mitgeteilt, fiel der Hauptgewinn auf die Losnummer 1117, die glückliche Gewinnerin war Fräulein Knie, Fischerstraße. Größere Gewinne sind ferner die Nummern 816 und 46, auf die drei Packungen Obst entfielen. Ferner wurden die Nummern 1241 4804, 1231, 1285 und 175 mit 2 Packungen Obst bedacht. Die übrigen Gewinner bekommen Apfelmost und andere nützliche Sachen. [28

— **Meisterkursus.** Zur weiteren Ausbildung und Vorbereitung auf die Meisterprüfung wird im Auftrage der Handwerkskammer für junge Handwerker an der Berufsschule Lage ein Meisterkursus eingerichtet. Außer den bei der Handwerkskammer gemeldeten Kursisten können noch einige Teilnehmer zugelassen werden. Anmeldungen nimmt der Leiter der Berufsschule Schulstraße 3, entgegen. Eine Vorbesprechung findet am Dienstag, 27 Okt., abends 8¼ Uhr in der Berufsschule statt.

Oerlinghausen

— **Veränderung im Schauetal.** Unser trautes Waldbad an der Schopke hat plötzlich ein anderes Gesicht bekommen! Eine Reihe Tannen, die vor einigen Tagen noch das Bad umgaben, ist über Nacht der Axt zum Opfer gefallen. Freunde des Bades und seiner lieblichen Umgebung können sich nur schwer an das veränderte Bild gewöhnen, das sich jetzt ihren Augen darbietet. Die gähnende Leere an der einen Seite des Bades — durch die gefällten Tannen entstanden — trägt grade nicht zur Verschönerung unseres Schopkebades bei; aber schließlich muß man auch die Kehrseite der Medaille betrachten und berücksichtigen, daß das Bad in hygienischer Beziehung gewonnen hat. [30

— **Vom Auto überfahren** wurde am Mittwoch abend gegen 7 Uhr ein fünfjähriges Mädchen, das im Kastanienkrug ein paar kleine Einkäufe besorgt hatte und dann schnell die Holterstraße überqueren wollte. Dabei achtete die Kleine nicht auf einen herankommenden Personenkraftwagen, wurde vom Auto erfaßt und zu Boden geschleudert. Der Kraftwagenführer besaß noch genug Geistesgegenwart, um sofort zu bremsen, so daß das Schlimmste vermieden wurde. Das bewußtlose Kind wurde sofort zum Arzt gebracht, der eine Gehirnerschütterung feststellte und eine Überführung ins Detmolder Krankenhaus anordnete. Der Zustand der Kleinen gibt keinen Anlaß zur Besorgnis.

— **Dem Amtsgerichtsgefängnis zugeführt** wurde, wie bekannt wird, ein junger Mann, der früher längere Zeit in Oerlinghausen wohnte. Am Dienstag abend traf er hier auf einem Fahrrad ein, um eine ihm bekannte Familie zu besuchen. Als er keinen der Familienangehörigen zu Hause antraf, wußte er nichts Besseres zu tun, als aus einer Schublade 10 RM. zu entwenden. Später wurde er aber des Diebstahls überführt. Es handelt sich um den Sohn eines früher im Welschen wohnhaften Försters. [30

— **Rentenzahlungen.** Die Militärrenten werden am 29. Oktober, die Invalidenrenten am 1. November in der Zeit von 8—11 Uhr vormittags am hiesigen Postschalter ausgezahlt.

Ein Blick ins Wetter

Wetteraussichten für den 23. und 24. Oktober.

Am 23.: Nachttemperaturen 0 bis 5 Grad. Tags über nach anfänglicher Abschwächung Bewölkungszunahme. Später bedeckt und Regenneigung. Milder, südliche bis westliche mäßige bis frische Winde.

Am 24.: Wenig Wetteränderung.

*

Witterungsübersicht vom 22. Oktober 1931.

Das Zentrum des englischen Hochs liegt schon auf dem Festland. Während im Binnenland die Bewölkung aufgerissen ist und infolgedessen die Nachttemperaturen schon zum größten Teil bis zum Gefrierpunkt und etwas niedriger gesunken sind, bewirkt einströmende Seeluft im Küstengebiet leichten Regen und Schauer. Ein zwischen Island und den Britischen Inseln erschienenes Tief hat einen Randwirbel entwickelt, der nach Nordosten zieht. Ein Teil der mit ihm herangeführten Warmluft fließt jedoch über die Britischen Inseln kontinentalwärts und schwächt den hohen Druck ab.

*

24. 10. Sonnenaufgang: 6.40 Uhr.
Sonnenuntergang: 16.48 „

Aus den Nachbargebieten

750 000 RM. Fehlbetrag in Herford

mc. **Herford**, 22. Okt. **Seit dem Beginn des Etatjahrs hat sich die finanzielle Lage der Stadt Herford erheblich verschlechtert. Der Grund liegt vor allem in der erheblichen Steigerung der Wohlfahrtserwerbslosen, während andererseits bei den Steuerüberweisungen und der Gewerbesteuer Mindereinnahmen von rund 400 000 RM. zu verzeichnen sind. Der gesamte Fehlbetrag von 750 000 Reichsmark soll nach den Plänen des Magistrats durch Einsparungen, Gehaltskürzungen usw. um 350 000 RM. gesenkt werden. Dennoch wird aber ein Fehlbetrag von 400 000 RM. bleiben.**

*

Landwirtsehepaar als Brandstifter.

mc. **Gifhorn**, 22. Okt. Wie berichtet, brannte kürzlich in Meinersen der Hof des Landwirts Schacht nieder, gleichzeitig fand man einen anonymen Brief vor, in dem sich Kommunisten als Brandstifter bekannten. Als heute die Nebengebäude des Landwirts Williges, bei dem das Ehepaar Schacht bis auf weiteres untergebracht worden ist, plötzlich in Flammen standen, verdächtete sich der Verdacht der Brandstiftung derart gegen die Eheleute Schacht, daß diese sofort festgenommen und in das Amtsgerichtsgefängnis Gifhorn eingeliefert wurden. Frau Schacht hat anscheinend auch den sogenannten Kommunistenbrief gefälscht und bei dem Nachbarn auf den Tisch gelegt.

*

2 Grad Kälte auf dem Brocken.

mc. **Halberstadt**, 21. Okt. Ueber Nacht ist im Harz überall Schnee gefallen. Das ganze Brockengebiet hat sich in eine schöne Winterlandschaft verwandelt. Heute morgen verzeichnete das Thermometer auf dem Brocken 2 Grad Kälte.

Göttingen erhöht Bürgersteuer

mc. **Göttingen**, 21. Okt. Der Göttinger Magistrat hat heute mittag beschlossen, die Bürgersteuer von 100 auf 300 Prozent des Landessatzes zu erhöhen und ferner die Getränkesteuer einzuführen. Die Maßnahme wurde notwendig durch die erheblichen Rückgänge der Steuereinnahmen und die starke Steigerung der Wohlfahrtslasten. Der plötzliche Entschluß wird bedingt durch die Tatsache, daß Göttingen sich sehr rasch zu entscheiden hatte, um nicht der von der Reichsregierung zur Verfügung gestellten Reichshilfe in Höhe von etwa 80 000 RM. verlustig zu gehen. Hinsichtlich der Getränkesteuer einigte man sich dahingehend, von der Möglichkeit einer Pauschalvereinbarung mit den Gastwirten Gebrauch zu machen.

*

300 Prozent Bürgersteuer in Hildesheim.

mc. **Hildesheim**, 22. Okt. Um des zur Sanierung seines Etats unbedingt notwendigen Anteils aus dem staatlichen Ausgleichsfonds nicht verlustig zu gehen, sah sich der Magistrat der Stadt Hildesheim gestern in die Zwangslage versetzt, der sofortigen Erhöhung der Bürgersteuer auf 300 Proz. und der Getränkesteuer auf 10 Prozent zuzustimmen. Nachdem nunmehr die Voraussetzungen der neuen Notverordnung vom 6. Oktober erfüllt sind, erhält Hildesheim aus dem genannten Fond einen Zuschuß von rund 250 000 RM.

*

Unterschlagungen bei der Hildesheimer Ortskrankenkasse.

mc. **Hildesheim**, 22. Okt. Bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse in Hildesheim ist man Unterschlagungen auf die Spur gekommen, die bis 1929 zurückliegen. Der Obersekretär Unverhau wurde nach Aufdeckung der Angelegenheit sofort mit halbem Gehalt vom Amt suspendiert. U. wird beschuldigt, Belege hiesiger Krankenkassen gefälscht und die Beträge für sich verwendet zu haben. Die Höhe der veruntreuten Gelder steht zurzeit noch nicht fest. Die Angelegenheit ist bereits der Staatsanwaltschaft übergeben worden.

Stadtparlament Bad Salzuflen:

„Heimlich, still und leise . . . ."

Annahme der Steuerzuschläge hinter verschlossenen Türen

Bad Salzuflen, 22. Okt. 1931.

Eine die Allgemeinheit stark interessierende Tagesordnung bedingte die Anwesenheit zahlreicher Zuhörer, denn der Nachtrags-Haushaltsplan 1931 enthält die Anträge auf Erhebung eines 100prozentigen Zuschlages zur Biersteuer, eines 150prozentigen Zuschlages zur Bürgersteuer und Aufnahme einer Anleihe von 20 000 RM. zur Deckung der durch rapides Ansteigen der Wohlfahrtslasten entstandenen Fehlbeträge von 66 000 RM. Man war begreiflicherweise gespannt, wie sich die Stadtverordneten in dieser prekären Angelegenheit verhalten würden. Zunächst genehmigte man den Forsthaushaltsplan 1931/32, der mit einem Fehlbetrag von annähernd 9000 RM. abschließt. Dann stimmte man dem Erwerb des am Grächtewege gelegenen Hauses des Bildhauers Bachler zum Preise von 9700 RM. einhellig zu und beschloß, entgegen einem Antrag Riecke, eine wiederholte Prüfung der Jahresrechnung der ordentlichen und außerordentlichen Verwaltung durch einen unparteiischen, vereidigten Revisor.

Der Schwerpunkt der Beratungen, denen nur die Stadtvv. Bedmann und Schrage mit Entschuldigung ferngeblieben waren, lag in den vom Stadtrat vorgeschlagenen und ausführlich begründeten

Steuerzuschlägen.

Alle Kräfte, so hieß es, müsse man zusammenfassen, um über den schweren Winter hinwegzukommen, ständig wachse die Not, und die in immer stärkerem Maße in Anspruch genommene Wohlfahrtserwerbslosenfürsorge habe die ursprünglich vorgesehenen Mittel bereits erschöpft, so daß man vor der Notwendigkeit stehe, Hilfe zu schaffen und dafür zu sorgen, daß die vom Reiche zu leistenden Zuschüsse hereingebracht werden. Letzteres sei aber nur möglich, wenn alle zur Verfügung stehenden Steuerquellen restlos ausgenützt würden, denn laut einem Schreiben des Reichsfinanzministers würden diese Zuschüsse versagt, sobald eine Gemeinde nicht die angegebenen Erhöhungen der Bier-, Bürger- und Getränkesteuer vornehmen sollte. Es seien nun zunächst verschiedene Abstriche vorgeschlagen, dann aber habe man sich doch zur Erhöhung der Bürger- und Biersteuer entschließen müssen, um den erwähnten Fehlbetrag zu decken. Bei genauerer Durchsicht der Einsparungen stellte sich heraus, daß nach Wiederherstellung des Betrages für die Badeanstalten der beiden Volksschulen in Höhe von 500 RM. nur eine Gesamtsumme von 550 RM. herauskam! Bei dieser Gelegenheit schnitt der Stadtv. Brand die Frage der angeblich besser besoldeten Kommunalbeamten an und bat, falls da wirklich noch Unstimmigkeiten bestänben, diese baldigst auszugleichen und den Gehältern der Reichsbeamten sich anzupassen. Es scheine ihm ungeheuerlich, wenn Salzuflen pro Kopf der Bevölkerung einen um so viel höheren Betrag, als die übrigen lippischen Städte aufbringen müßte, um seine Beamtengehälter und -pensionen zu bezahlen. Herr Bürgermeister Brüggemann suchte das dadurch zu erklären, daß Salzuflen weit mehr an Pensionen aufzubringen habe, und daß es nicht an der Einstufung läge, die im übrigen ja auch seinerzeit durch die Regierung genehmigt worden sei.

Nach dieser Aussprache stellte Stadtv. Diestelmeier den Antrag, die Sitzung für eine halbe Stunde vertraulich zu führen und die Oeffentlichkeit und Presse auszuschließen. Einstimmige Genehmigung dieser merkwürdig schüchtern aussehenden Maßnahme führte

zu alsbaldiger Räumung des Saales

und erheblicher Enttäuschung der auf die zu erwartende Diskussion sehr gespannt gewesenen Zuhörer, die sich nunmehr nicht nur für eine Stunde, sondern anderthalb Stunden lang vor verschlossene Türen gestellt sahen. Einmal öffneten sich allerdings die Türen des Sitzungssaales vor der ausgeschlossenen Oeffentlichkeit, aber das geschah nur, um die Mitglieder der Rechter herauszulassen, die sich auch noch von der „Vertraulichkeit" abschlossen, um ganz unter sich zu sein. Nach einer Weile kam dann das „Zünglein an der Waage" in Gestalt der Stadtvv. Dr. Roschke und Herbst heraus, um der in stiller Zurückgezogenheit befindlichen Rechten eine anscheinend nur kurze, aber wichtige Mitteilung zu machen. Gespannt und gespannter warteten die nichts hörenden Zuhörer auf dem Korridor, sich in allerlei sonderbaren Vermutungen ergehend, bis endlich nach anderthalb Stunden der Saal wieder geöffnet wurde. Da ergriff der Stadtverordnetenvorsteher die Klingel und das Wort, um mitzuteilen, daß

die Steuerzuschläge einstimmig angenommen

seien, weil es Zeit der Not und Notverordnungen sei und weil eine Ablehnung durch die Stadtverordneten seinen anderen praktischen Effekt gehabt haben würde. Niemand wäre im Grunde seines Herzens für die Annahme neuer Steuern, aber es gelte jetzt, zu helfen, die täglich wachsende Not zu lindern und zu zeigen, daß man den erst vor kurzem einstimmig gewählten Bürgermeister nicht im Stiche lassen wolle, da dieser bei Ablehnung gezwungen sei, die beantragten Steuerzuschläge über die Köpfe der Stadtverordneten hinweg zu dekretieren. Stadtv. Hempelmann, der eingeschworene Feind jeglicher neuen Steuer, erklärte, daß er aus den bereits angeführten Gründen von seinen Prinzipien abgewichen sei, da er eingesehen habe, daß ihm nichts anderes übrig blieb. Von einem am Vortage in einer Versammlung der Sparer gefaßten Protest hörte man überhaupt nichts mehr, und so ergab die alsbald vorgenommene Abstimmung die einstimmige Annahme der beantragten Steuerzuschläge mitsamt der Anleihe in Höhe von 20 000 RM. und des Nachtrags-Haushaltsplans 1931 in der jetzt vorliegenden abgeänderten Fassung.

Unter Verschiedenes wurde noch mitgeteilt, daß die Lippische Regierung in einem Schreiben die Wiederwahl des Bürgermeisters Breimann bis Ende 1945 bestätige. Dann wurde die „denkwürdige" Sitzung gegen 10 Uhr abends geschlossen.

Was ist beim Kauf von Obstbäumen zu beachten?

Der Kauf von Obstbäumen ist, ebenso wie der Einkauf von Sämereien, Vertrauenssache. Warum? — weil man nur die wenigsten Sorten im unbelaubten Zustande und ohne Früchte — also an der Rinde des Stammes oder der Zweige — als die gewünschte mit Bestimmtheit erkennen kann. Da aber nicht nur von der richtigen Sortenwahl, sondern auch von der richtigen Lieferung der für bestimmte Anbauverhältnisse oder Verwertungszwecke gewählten Sorte abhängt, daß sich der Baum wie gewünscht entwickelt und den erhofften Ertrag liefert, darf im eigensten Interesse der Bedarf nur dort gedeckt werden, wo man für die richtige Sortenlieferung volle Gewähr hat. Die Gewähr für sortenechte Lieferung bietet im allgemeinen jede ordnungsgemäß geführte Baumschule und jeder ortsansässige Gärtner. Sie dürfte aber nur selten erfüllt werden von „Händlern" — gleichgültig, ob sie die Bäume auf Bestellung verkaufen oder auf Märkten oder gar im Herumziehen, was an und für sich polizeilich verboten ist, anzubieten. Hinzu kommt noch, daß die von Händlern feilgebotenen Bäume vielfach nicht den Bedingungen entsprechen, die der Käufer im Interesse eines guten Anwachsens und einer guten Fortentwicklung stellen muß. Bei den von Händlern angebotenen Bäumen handelt es sich meist um Bäume, von denen die Sortennamen nicht bekannt oder mindestens zweifelhaft sind, oder die oft überständige, d. h. zu alte, krüppelig oder von Schädlingen heimgesucht wird. Selbst wenn all diese Mängel nicht bestehen sollten, so sind sie in einem freudigen Anwachsen oft deshalb behindert, weil ihre Wurzeln durch langen Transport, oftmaliges Feilhalten auf verschiedenen Märkten, unsachgemäße Verpackung und dergl. mehr gelitten haben. Was nutzt es denn, wenn der einzelne Baum oft einige Pfennige billiger ist. Den Schaden hat der Käufer stets zu tragen. Auch hier kann man sagen: Das Teuerste ist zugleich das Billigste.

Aufteilung von Landesdomänen

Heidelbeck, 22. Oktober.

Der Kampf um die Inbetriebnahme der lippischen Landesdomänen für den landwirtschaftlichen Mittel- und Kleinbesitz begann um die Jahrhundertwende, indem bei dem Freiwerden einer Domäne durch Beendigung der Pachtung die in der Nähe solcher Domänen liegenden Gemeinden bei den zuständigen Stellen Abtrennung größerer Flächen für Kleinpachten forderten, wobei in den Landtagen der Vorkriegszeit lebhafte Debatten entstanden. Bei den Neuverpachtungen konnten daher die Wünsche der landhungrigen Kleinbevölkerung nur stückweise erfüllt werden. Bei diesen Wünschen handelte es sich meistens um Wanderarbeiter (Ziegler und Maurer), deren Familien im Sommer in der Heimat blieben und die Felder für ihren eigenen Bedarf bestellten, oder um kleine Kuhbauernbetriebe, deren Inhaber aus ehemaligen Wanderarbeitern bestanden und ihre geringen Flächen durch Vergrößerung zu einem rentableren Wirtschaftszweig abzurunden wünschten. Auch mittlere landwirtschaftliche Existenzen, die in Lippe vorherrschen, waren nicht abgeneigt, auch zu einem höheren Pachtpreise als den der Domänenpächter solche Flächen zu übernehmen. Besonders im Osten, Südosten und Norden des Landes, wie Schieder, Schwalenberg, Falkenhagen, Varenholz, Heidelbeck u. a. Orten machten sich solche Bestrebungen geltend. Nach dem Kriege traten diese Ansprüche besonders stark hervor und führten teils zu erheblichen Abgaben bei den Domänenpachten. Da die Zahl der Wanderarbeiter im Laufe der Jahre von 15 000 auf etwa 8000 —10 000 zurückging und durch Arbeitslosigkeit auf einen Bruchteil der früheren Zahl beschränkt wurde, für den Staat außerdem durch Einzelverpachtung höhere Einnahmen herauskamen, stand der Gedanke der Aufteilung der Domänen im Vordergrund des Interesses. So gelang es der Stadt Schwalenberg im Jahre 1926, die ganze Domäne in Größe von rund 800 Morgen für ihre Pachtinteressenten zu übernehmen. An der Landesgrenze in Falkenhagen wurde in diesem Jahre die Domäne für die Holzberechtigten der dortigen Gegend (Rischenau, Wörderfeld, Hummersen und Henkenbrink) vom Staat zur Verfügung gestellt, wobei die letzten Verhandlungen und Vermessungen jetzt erfolgt und etwa 500 bis 600 Morgen den genannten Gemeinden bzw. den in Frage kommenden Kolonaten übereignet sind. Vor kurzem ist im lippischen Norden die Domäne Heidelbeck mit etwa 400 Morgen Größe aufgeteilt worden. Rund 200 Morgen, die an den Hängen des Rafelder Berges liegen, sind der Forstabteilung überwiesen und aufgeforstet, der Rest ist an die landwirtschaftliche Bevölkerung verpachtet. Die Gebäude, einschließlich des Herrenhauses, sind verkauft. Die Pächterwohnung ist neuerdings in eine moderne Gaststätte und Sommerfrische umgewandelt, die wegen ihrer schönen Lage im Tal der Osterkalle eine gern aufgesuchte Fremdenstätte werden wird. [19

Der neue Münchhausen



Die Arbeitsgemeinschaft der kommunalen Spitzenverbände hat eine Erklärung veröffentlicht, in der sie auf die katastrophale Kassenlage der Gemeinden hinweist. Durch Notverordnung war im August d. J. für die Gemeinden zwar eine Summe von 170 Millionen Mark bereitgestellt worden, doch ist dieser Betrag durch die zusätzliche Belastung der Gemeinden hinsichtlich der Erwerbslosenfürsorge bereits völlig aufgebraucht.

Der neue Münchhausen: „So wird mein Pferd seinen Durst niemals stillen können."

Horn

— **Polizeischule als Gast.** Am kommenden Sonnabend, dem 24. d. Mts., trifft nachmittags eine Lehrabteilung der Polizeischule Hann.-Münden in Stärke von etwa 120 Mann, vom Hermannsdenkmal kommend, hier ein. Nach der Besichtigung der Externsteine und unseres Ortes soll im Hotel Vialon ein Essen eingenommen werden. Die Stadt Horn will auch diesen gern gesehenen Gästen zeigen, daß man in ihren Mauern gemütliche Stunden verleben kann und bittet daher alle, insbesondere die Vertreterinnen des schönen Geschlechts, sich an dem sich anschließenden Tanzkränzchen (½8 Uhr) im gleichen Hotel zu beteiligen. [14

Alte Hansestadt Lemgo

— **Hochkonjunktur beim Amtsgericht.** Ein Zeichen unserer schlechten Zeit ist das Anschwellen der Offenbarungseide, Zivilprozeß- u. Mahnsachen, der Zwangsversteigerungen u. dgl. Das Amtsgericht Lemgo hatte an den letztwöchigen Verhandlungstagen über hundert Termine und ebensoviele Zivilprozeßsachen zu erledigen. Es ist deshalb seit einiger Zeit hier bereits ein Assessor als Hilfsrichter tätig, der später durch den Amtsrichter von Hohenhausen ersetzt werden soll. Auch vor dem Portal des Amtsgerichtsgebäudes macht sich an solchen Großverhandlungstagen ein geschäftiges Treiben bemerkbar. Fahrrad reiht sich an Fahrrad und Auto an Auto. Hoffentlich wird dieses wenig erfreuliche Bild vor und im Amtsgericht Lemgo bald wieder verschwinden. [59

— **Kammermusikabend.** Dem gestern abend von der Musikvereinigung in Gemeinschaft mit dem Bildungsverein veranstalteten Kammermusikabend des Prisca-Quartetts war ein voller Erfolg beschieden. Etwa 400 Besucher füllten den großen und musikalische Veranstaltungen solcher Art akustisch besonders geeigneten Rödingschen Festsaal bis auf den letzten Platz. Die Darbietungen des rühmlichst bekannten Quartetts wurden von dem Publikum mit dankbarem Beifall aufgenommen. Wir werden über das Konzert morgen noch ausführlich berichten. Das Prisca-Quartett wird heute nachmittag 3.30 Uhr in der Aula des Gymnasiums vor den Schülern und Schülerinnen des Gymnasiums und des Lyzeums Werke von Schubert, Haydn u. a. im Rahmen eines Sonderkonzerts zum Vortrag bringen.

— **Der Vaterländische Frauenverein** wird auch in diesem Jahre wieder mit einer größeren Wohltätigkeitsveranstaltung, die wahrscheinlich Mitte November stattfindet, an die Öffentlichkeit treten. Auch diesmal sind wieder zahlreiche Überraschungen geplant; u. a. werden auch die Turnerinnen des T. V. Lemgo am Fest mitwirken. [59

— **Der Hausfrauenbund Lemgo,** der kürzlich gegründet wurde, wird zu einer konstituierenden Gründungsversammlung am Donnerstag, 5. November, zusammentreten. U. a. soll der endgültige Vorstand gewählt werden. [59

— **Das Straßensingen von Handwerksburschen und Erwerbslosen ist in der letzten Woche zu einer wahren Plage geworden. Schon mehrfach mußte die Polizei das Singen verbieten. Drei ganz besonders hartnäckige Straßensänger führte die Polizei dem Amtsgericht zu.**

Barntrup

— **Bestandene Prüfung.** Der Schuhmacherlehrling Heinrich Richter, der bei Herrn Schuhmachermeister Küfenhöner-Detmold in der Lehre war, bestand die Gesellenprüfung mit dem Prädikat „Sehr gut".

— **Eine öffentliche Sitzung der Stadtverordnetenversammlung** findet heute abend statt. Es stehen folgende Punkte auf der Tagesordnung: 1. Bewilligung einer Gefahrenzulage für den Polizeiwachtmeister; 2. Vorkaufsrechtssachen; 3. Erweiterung der Kanalisation in der Meierhofstraße; 4. Abänderung der Baufluchtlinie in der Alverdisser Straße; 5. Verschiedenes.

Blomberg

— **Besitzwechsel.** Der Anteil des Grundstücks der Firma Gebr. Schröder, Neuetorstr., ist durch Zwangsverkauf an Herrn Tischlermeister L. Möller übergegangen. [8

— **Die Lage auf dem Arbeitsmarkt** hat eine weitere Verschlechterung erfahren. Während die Industrie noch einigermaßen beschäftigt ist, mußte das Handwerk weitere Entlassungen vornehmen. Die landwirtschaftlichen Kräfte sind jetzt nach Beendigung der Ernte in großer Zahl abgebaut worden. Die Krisen- und Wohlfahrtsunterstützten mehren sich von Woche zu Woche. Insgesamt sind im Bereich des Arbeitsamts, Nebenstelle Blomberg, 1211 männliche und 260 weibliche Arbeitsuchende vorhanden. Hiervon beziehen 238 männliche und 4 weibliche Arbeitslosenunterstützung. Mit Krisenunterstützung werden 444 Personen bedacht.

— **Wem gehört das Fahrrad,** das vor einem Geschäftshause stehen geblieben ist?

Amt Detmold

Heidenoldendorf, 23. Okt. Noch einmal Jahreshauptkonzert des Gesangvereins „Thusnelda". Die von mir nach dem Konzert dieses Vereins abgefaßte Kritik ist der Anlaß zu einer zweiten gewesen. Wenn der Schreiber glaubt, sich bei den Freunden und Sangesbrüdern ein besonderes Lob verdienen zu wollen, so will ich ihm durchaus nicht diesen Glauben rauben. Die Tatsache ist dadurch aber bestimmt nicht geändert, daß man von dem Konzert etwas anderes erwartete, zumal, wenn schon besseres vom Verein gehört hat. Waren denn nur Unstimmigkeiten im Gemischten Chor? Oder sang der Männerchor stets nach dem Takte, den der Herr Dirigent angab? Wenn ja, wundere ich mich heute noch, daß alles so klappte wie es war. Wenn der Schreiber meint, ein Beweis sei erbracht, daß man solche Chöre auch mit kleinerer Besetzung herausbringen kann, so will er doch bestimmt nur damit sagen, daß auch ein kleiner Tonkörper genügt, um die Sänger im richtigen Ton zu halten. Bei den Chören ohne Begleitung haperte es jedenfalls. Ich stelle fest, daß das Konzert einer gerechten Kritik nicht standhalten konnte, denn sonst wäre eine zweite nicht gefolgt. Es ist jedenfalls besser, das zu beherzigen, was in meinen ersten Zeilen niedergeschrieben ist, und daraus die nötigen Schlußfolgerungen zu ziehen. J.

Lohbruch, 22. Okt. Konzert mit Tanzeinlagen. Wie im Anzeigenteil ersichtlich findet am Sonntag, dem 25. d. M., in den Lokalitäten der Gastwirtschaft „Zur Waldeslust" (Becker) ein Konzert mit Tanzeinlagen statt. Die Musik wird ausgeführt von zwei Kapellen der allseits bekannten Bandonion-Musik-Vereinigung „Alpenrose" Wissentrup. Um allen Einwohnern von Lohbruch und Umgegend die Beteiligung an dieser Festlichkeit zu ermöglichen, ist der Eintritt auf 50 Pf. festgesetzt. Ein Besuch dieser Veranstaltung kann nur bestens empfohlen werden.

Holzhausen-Externsteine, 22. Okt. Oktoberfest. Wie aus dem Anzeigenteil der gestrigen Ausgabe ersichtlich, findet am kommenden Sonntag in sämtlichen Räumen des Hotel-Restaurants „Zur Eiche" (Stedina) ein großes Oktoberfest statt, bei dem zwei bayerische Stimmungskapellen und ein bekannter rheinischer Humorist mitwirken werden. Trotz erhöhter Unkosten wird kein Eintritt erhoben werden. Auf die weitere Ankündigung im Anzeigenteil der Sonnabendausgabe wird schon heute hingewiesen.

Schlangen, 22. Okt. Der nächste Gerichtstag des Amtsgerichts Horn findet für die Gemeinden Schlangen, Kohlstädt und Oesterholz am kommenden Montag, 26. d. Mts., morgens ab 9 Uhr, in der Heinrich Poppeschen Gastwirtschaft statt. Anmeldungen sind rechtzeitig dem Amtsgerichte Horn mitzuteilen. [41

Pivitsheide, 22. Okt. Aus den Vereinen. Die vom Landwehr-Verein einberufene Versammlung war gut besucht. Den Kameraden wurde nahegelegt, sich am kommenden Sonntag an dem Wohltätigkeitsfeste, das zur Linderung der Not der bedürftigen Gemeindemitglieder veranstaltet wird, zahlreich teilzunehmen und soweit es möglich ist, Preise für die Verlosung zu stiften. Am Totensonntag soll, wie in den Vorjahren, wieder ein Kranz am Ehrendenkmal für die gefallenen Kameraden niedergelegt werden. Außerdem wurde beschlossen, Jugendgruppen zu bilden, damit nichtgediente Gemeindemitglieder sich in dem Landwehr-Verein aufnehmen lassen können. Der Vorstand nimmt schon jetzt Anmeldungen zu diesen Gruppen entgegen.

Pivitsheide V. L., 22. Okt. Dorfverein. Zu der am Sonntag, 25. Okt., nachmittags 4 Uhr, im Saale des Herrn Barkemeier stattfindenden Wohltätigkeitsveranstaltung ist auch der Dorfverein eingeladen. Die Mitglieder werden gebeten, sich an dieser Veranstaltung rege zu beteiligen.

Billinghausen, 22. Okt. Die Gesellenprüfung bestand der Tischlerlehrling Heinrich Schnitger, der bei Tischlermeister Friedrich Kesting in der Lehre war, vor der Prüfungskommission mit dem Prädikat „Gut".

Hörstmar, 23. Okt. Grundstücksverkauf. Den Grundbesitz der Eheleute Buchholter Hch. Drever Nr. 72 hat Herr Obermelker Ludwig Urban von hier zum Preise von 17 000 RM. gekauft. [59

Amt Schötmar

Helpup, 23. Okt. Ihrem 86. Geburtstag feiert heute die Witwe Stückemann von hier. Leider ist das allgemein beliebte Geburtstagskind seit 6 Jahren bettlägerig und blind. Trotzdem es sich das Interesse für alle Zeitgeschehnisse bewahrt, und noch täglich muß ihm ihre Tochter aus der „Landes-Zeitung" vorlesen. Der Greisin zu ihrem heutigen Geburtstage die herzlichsten Glückwünsche! [9

Amt Brake

Wiembeck, 22. Okt. Verschwunden ist seit vorigem Sonnabend der Landwirt Bernhard Meier. Er ist nach Oeynhausen gefahren und bisher nicht wieder zurückgekehrt. Da er verschiedentlich sich äußerte, seinen Hof verkaufen zu wollen, ist es möglich, daß er sich bei Grundstücksmaklern aufhält. Beschreibung: Mittelgroß, zieht das linke Beine etwas nach, trägt dunkelbraunen Sportanzug, grauen Hut und schwarzen Mantel.

Amt Blomberg

Billerbeck, 22. Okt. Unfall beim Fischverkauf am Norderteich. Auf dem engen Waldweg Entenkrug—Forsthaus stürzte ein Personenwagen, als er einem Motorradfahrer auswich, eine Böschung hinunter. Eine Dame ist dabei verletzt worden. Das Auto mußte abgeschleppt werden. [2

Belle, 22. Okt. Gefallenenehrung. Am Totensonntag findet wie alljährlich die Gefallenenehrung statt. Der Männergesangverein und der Kriegerverein werden daran teilnehmen.

Wöderfeld, 22. Okt. Silbernes Dienstjubiläum. Vor einigen Tagen beging ein Sohn unseres Dorfes, der Betriebsleiter der Rheiner Sandsteinwerke H. Wildeis, sein silbernes Dienstjubiläum. 25 Jahre lang hat er seinen ganzen Fleiß, verbunden mit unermüdlicher Schaffensfreudigkeit, in den Dienst der Sandsteinwerke gestellt. Als Betriebsleiter hat er es verstanden, den Betrieb umsichtig zu leiten und auf den heutigen Stand zu bringen. Aus unserem Dorfe hat mancher Familienvater jahrzehntelang unter seiner Aufsicht gearbeitet. Von treuer Heimatliebe beseelt, war er allen stets ein guter Vorgesetzter und treuer Freund. Leider ist es vielen von denen bei der heutigen schlechten Wirtschaftslage nicht mehr vergönnt, bei ihm zu arbeiten. Trotzdem aber möchten es alle jetzigen und ehemaligen Arbeiter nicht versäumen, an dieser Stelle nochmals ihren herzlichsten Glückwunsch dem Jubilare darzubringen und den Wunsch damit zu verbinden, daß es ihm als Betriebsleiter vergönnt sein möge, in alter Gesundheit und Schaffensfreude noch manches Jahr an seiner ihm liebgewordenen Arbeitsstätte wirken zu können. [47

Vor dem Richter

Strafkammersitzung in Detmold

Detmold, 22. Oktober.

Er will es nicht wieder tun!

Der Oberpostsekretär a. D. Fritz S. in Lemgo ist beschuldigt, in einem Lokal in Lemgo Polizeibeamte beleidigt zu haben. Das Schöffengericht in Lemgo hat ihn jedoch freigesprochen. Die Staatsanwaltschaft hat Berufung eingelegt. — In der heutigen Verhandlung erklärt der Angeklagte, daß es s. E. nicht notwendig gewesen sei, daß er mit einem Kraftwagen, begleitet von zwei Beamten, in die Anstalt Benninghausen gebracht sei. Er gibt sodann die Erklärung ab, daß er sich überzeugt habe, daß die den Beamten gegenüber gemachten Vorwürfe unbegründet seien und daß er die in der Aufregung gemachten Vorwürfe zurücknehme. Er verpflichte sich, in Zukunft jede beleidigende Äußerung zu unterlassen. Nach Abgabe dieser Erklärung wurde der Termin vertagt, um eine Erklärung der Polizeiverwaltung in Lemgo wegen Zurücknahme des Strafantrages herbeizuführen.

*

Witzik hat Erfolg.

Aus der Untersuchungshaft wird der Serieneinbrecher Paul Witzik vorgeführt. Witzik ist der bekannte Spezialist in Einbrüchen. Er ist nach dem Strafregister in der Hauptsache wegen dieser Straftaten bereits mit ungefähr 8 Jahren Zuchthaus vorbestraft. Der Angeklagte gibt die Straftaten zu. Er bittet jedoch, ihm mildernde Umstände zu bewilligen und die erlittene Untersuchungshaft voll anzurechnen. Die Berufung des Angeklagten hatte insofern Erfolg, als die Strafkammer ihm die verbüßte Untersuchungshaft voll anrechnet.

*

Eid ist unbeliebt.

Der Kaufmann August T. in Schieder hatte im Jahre 1928 eine Begräbnishilfe ins Leben gerufen, deren Geschäftsführer er wurde. 1930 waren ungefähr 500 Mitglieder vorhanden. Um Reklame zu machen und neu hinzutretenden Mitgliedern die Sache günstig erscheinen zu lassen, führte er eine ganze Reihe Mitglieder „blind". Er gab schließlich die Mitgliederzahl auf 3000 an, trotzdem tatsächlich nur ungefähr 500 vorhanden waren. Er täuschte dann auf gleiche Weise Sterbefälle von diesen fingierten Mitgliedern vor und erhob von den tatsächlichen Mitgliedern Beiträge für diese Sterbefälle. Diese Beiträge hat er jedoch nicht für sich verbraucht, sondern im Interesse des Vereins. Der Angeklagte bestreitet, sich des Betruges schuldig gemacht zu haben. Aus dem Zuhörerraum heraus meldet sich ein Zeuge, der dem Angeklagten den Betrug beweisen will. Als der Zeuge vom Gericht beeidigt werden soll, erklärt er, daß er wohl seine Aussage machen, jedoch keinen Eid leisten wolle. Nach dieser Erklärung nimmt die Staatsanwaltschaft ihre Berufung zurück.

Streiflichter vom Arbeitsgericht

Detmold, 22. Okt.

In Güte geeinigt

Ueber zwei Jahre war der landwirtschaftliche Arbeiter L. bei seinem Brotherrn tätig. Dann erlitt er einen Unfall und mußte ein Vierteljahr ins Krankenhaus. Am Tage seiner Entlassung fand er sich auf dem Hofe wieder ein. Sein Brotherr war bereit, ihn gegen Kost und Logis wieder einzustellen. Und dann soll an diesem Abend eine Auseinandersetzung zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber stattgefunden haben, die diesen zur fristlosen Entlassung berechtigte. Dieser Punkt bleibt aber ungeklärt. Der Knecht hatte nun ein Lohnklage in Höhe von 60 RM. erhoben. Er klagt 40 RM. Lohn für einen Monat und 20 RM. für zu Unrecht abgezogene Invaliden- und Steuerbeträge, sowie für Haftbarmachung eines von ihm angerichteten Schadens. Der Vorsitzende macht den Landwirt darauf aufmerksam, daß er, nachdem er zwei Jahre dem Knecht einen Nettolohn von 40 RM. gezahlt habe, er nun nicht ohne Herstellung eines neuen Vertragsverhältnisses die Sozial- und Steuerbeiträge mit einem Mal abziehen dürfe. Ob der Knecht den Schaden selbst verschuldet hat, bedarf einer Beweiserhebung. Schließlich einigt man sich dahin, daß der Landwirt dem Knecht innerhalb 14 Tagen 30 RM. zahlt. Damit sind alle gegenseitigen Forderungen abgegolten, und da diese Einigung auf dem gütlichen Wege möglich war, bleiben die Gebühren außer Ansatz.

Ein schwieriger Fall

82 RM. Lohn hatte der Bäckergeselle B. von seinem Arbeitgeber Sch. noch zu fordern und mit seiner Vertretung vor dem Arbeitsgericht seinen Vater betraut. Sch. hatte in Schötmar eine Bäckerei gepachtet und war dann längere Zeit krank geworden. Der Betrieb kam schließlich zum Erliegen und B. forderte noch seinen Lohn in Höhe von 82 RM. Diese Klage war gegen den Meister und seine Frau anhängig gemacht worden. Da die Forderung nicht bestritten wurde, erhielt B. einen vollstreckbaren Titel. Die Frau Sch. legte gegen den Titel Berufung ein mit der Begründung, daß sie gar nichts damit zu tun habe. Ihr Mann sei Alleininhaber des Geschäfts. B. könne sich nur an ihren Mann halten. Sie hafte nicht für den Lohn. B. führt aus, daß die Frau den Pachtvertrag mit unterschrieben habe und ist der Ansicht, daß sie nun auch für den Lohn mithaften müsse. Vergeblich bleiben die Versuche des Vorsitzenden, den Kläger von seinem Irrtum zu befreien. Denn durch das Mitunterschreiben des Pachtvertrages haftet die Frau wohl für die Miete, aber nicht für das Geschäft. Da die Frau bereit ist, zu beeidigen, daß ihr Mann und nicht sie die Einkommensteuererklärungen usw. abgibt, dürfte kaum ein Zweifel sein, daß der Mann Alleininhaber ist. B. bleibt jedoch bei seiner Ansicht, daß die Frau mithafte und will den Klageantrag nicht zurücknehmen. Ja, meint er, wenn die Frau ihm die Fahrten nach Detmold und nach Schötmar bezahlen würde, ließe sich darüber reden. Aber die Frau macht dieses Zugeständnis nicht, da sie sich durch die noch andauernde Krankheit ihres Mannes selber in Not befindet und auch betont, daß sie nicht Mitinhaberin des Geschäftes ist. Schließlich erklärt der Kläger, daß er versuchen werde, eine Einigung zu erzielen, er will dem Gericht bis Sonnabend Bescheid geben.

Aus dem Parteileben

Aus der Deutschen Volkspartei.

Unter Leitung von Frau Dr. Ueckermann fand in Herford eine Zusammenkunft von Frauen der DVP. aus dem östlichen Teil des Wahlkreises Westfalen-Nord statt, in der die Landtagsabgeordnete Frau von Kulesza über die politische Lage sprach und insbesondere auf die Gründe einging, die die Reichstagsfraktion veranlaßt hatten, im Reichstag gegen das Kabinett Brüning zu stimmen. Die Deutsche Volkspartei, die auf dem Standpunkt gestanden hat, daß es staatsbürgerliche Pflicht sei, in dem Staat, wie er ist, verantwortlich mitzuarbeiten, hat den Schritt in die Opposition nicht leichten Herzens getan. Heute aber hat die Entwicklung den Staat und das System von 1918 überholt. Die Empfindung dafür geht bis in die Reihen der Sozialdemokratie selbst. Deshalb ist jetzt die Zeit gekommen, bisherige Bindungen zu lösen und unter Wahrung der Selbständigkeit den Weg für eine Umstellung frei zu machen, die auf den Erkenntnissen, die uns die Zeit des Uebergangs gelehrt hat, aufgebaut sein muß. Die Ausführungen fanden allseitige Zustimmung, eine lebhafte Aussprache schloß sich an. In einem Schlußwort rief die Vorsitzende Frau Ueckermann die Frauen zu aktiver Mithilfe an dem Hilfswerk des Winters auf.

Bunte Reihe

Ein Parkettplatz für ein Ferkel.

In den gegenwärtigen Zeiten der Geldknappheit scheint man mehr und mehr zum alten Tauschhandel zurückzukehren. Ein besonders grotesker Fall von Tauschhandel ereignete sich dieser Tage im Lockstedter Lager in Hamburg, wo die „Itzehoer Speeldeel" ein Gastspiel gab und an der Abendkasse ein Landmann aus der Umgegend mit einem Ferkel im Arm erschien! Der Mann wollte gern einmal eine niederdeutsche Bühnenaufführung sehen, doch mangelte es ihm an Geld für den Theaterplatz. Der „Speeldeel"-Kassierer versteht jedoch die Zeichen der Zeit und nahm unbesehen das Ferkel in Zahlung.

*

Die Könige sind schuld am schlechten Wetter!

In alten Zeiten sind die Unbilden der Witterung den Regierenden sehr schlecht bekommen. Die Heruler z. B. töteten ihren König, wenn Regen die Ernte vernichtete.

„Durch sechs Dinge", so heißt es in alten irischen Gesetzen, „beweist der Himmel die Unwürdigkeit eines Königs: Ungesetzlichen Widerstand im Rat, Gesetzesverletzung, Nahrungsmangel, Unfruchtbarkeit der Kühe, Fäulnis der Früchte, Fäulnis des Getreides."

Der spanische Historiker Solis erzählt, daß die Kaiser von Mexiko bei der Thronbesteigung schwören mußten, daß während ihrer Herrschaft die Regenfälle sich genau an die Jahreszeiten halten würden, daß es keine Ueberschwemmungen und keine Mißernten geben werde!

In China glaubt man ebenfalls, daß in guten Jahren der Kaiser vom Himmel gesegnet werde, wofür ihm die Untertanen Dank schuldig seien. Dafür lief er Gefahr, entthront zu werden, wenn ein Erdbeben, eine Folge von Ueberschwemmungen oder Brandkatastrophen eintraten, in denen man eine Warnung des Himmels sah.

*

Der Kaufwert des Goldes.

Daß der Kaufwert des Goldes im Laufe der Jahrhunderte ungeheuer gesunken ist, geht am deutlichsten aus den Angaben alter Schriftsteller hervor, wenn man die einst bezahlten Preise mit den Preisen von heute vergleicht. Namentlich Julius Caesar verdanken wir eine Reihe beachtenswerter Angaben. Rechnet man die Maße und Gewichte sowie die Münzen aus der Römerzeit auf das heutige System um, so kosteten etwa 60 Jahre vor Christus in Gallien, wo die Römer damals Krieg führten, 100 Liter Gerste 1,51 Mark; ähnlich verhält es sich mit dem Weizen. Einen viel gewaltigeren Unterschied gegen heute zeigen aber die Fleischpreise. Einen Hasen konnten die römischen Soldaten für 13 Pfennige kaufen, ein Schaf für 1.57 Mark; ein Schwein für 3,93 Mark, einen Zugochsen für 7,86 Mark. — Mit der steigenden Goldgewinnung verlor dann das Metall an Wertschätzung und ging nach und nach in seiner Kaufkraft zurück, so daß uns heute jene römischen Lebensmittelpreise fast märchenhaft erscheinen.

*

Ein sonderbares Preisausschreiben kündigte ein neuer Londoner Verlag an, indem er für die beste Kritik eines eben erschienenen Buches 200 Mark aussetzte. Ob der Verlag Ivor Nicholson and Watson mit dieser Neuerung Nachahmer finden wird?

Eine Brücke von Hamburg nach New York! Ein verfrühter Aprilscherz? Nein. Diese Ueberschrift soll nur eine anschauliche Vorstellung geben für die Zahl 3578 Kilometer, die sich ergibt, wenn man die 16,8 Millionen Exemplare des Köhlerschen Deutschen Kalenders, die in den nunmehr 50 Jahren seines Bestehens das Licht der Welt erblickten, nebeneinanderlegte und gewissermaßen zu einer Brücke vereinigte. Die 50. Ausgabe des Köhlerschen Deutschen Kalenders (Wilhelm Köhler, Verlag, Minden i. W.) erschien soeben im Jubiläums-Jahrgang 1932. 240 Seiten stark, mit über 100 Abbildungen und einem farbigen Kunstblatt geschmückt mit einem Wandkalender als Beilage in einer Ausstattung und Vielseitigkeit des Inhalts, daß man kaum versteht, wie es möglich war, für nur 70 Pfennige so unendlich viel zu bieten.

Die Anekdote

Als Mark Twain noch in seinen jungen Jahren war, leitete er einmal als Redakteur eine Briefkastenrubrik in einer amerikanischen Zeitung. Unter vielen absonderlichen Fragen bat ein Wißbegieriger auch einmal um Aufklärung über die Frage, ob das Essen von Fischen wirklich die Gehirntätigkeit anrege und geistige Leistungen fördere.

„Ja, schrieb darauf Mark Twain, Sie haben ganz recht. Nach Ihrem Brief zu schließen, würde täglich ein kleiner Walfisch vorerst genügen."

*

Als der Biograph Thomas Carlyles daran ging, die Lebensgeschichte des berühmten Mannes niederzuschreiben, wollte er sich über verschiedene Einzelheiten aus Carlyles Jugend näher informieren und reiste deshalb nach Schottland, um vielleicht noch persönliche Bekannte des großen Schotten aufzufinden. Und wirklich, es gelang ihm, einen Mann kennen zu lernen, der die Familie genau kannte und in ihrem Hause verkehrt hatte. Der Schriftsteller fragte ihn begierig nach Anekdoten und Begebenheiten aus vergangenen Tagen. Und der Mann berichtete:

„Ja, der Thomas, der soll ja nach London gegangen sein und hat da irgend einen Beruf ergriffen — von dem weiß ich nicht viel, um den hat sich niemand gekümmert. Aber sein Bruder James, mit dem ist das was anderes. James blieb im Lande, wie es sich gehört, und wurde ein wichtiger Mann." — „So fragte der Biograph, was hat James denn besonderes geleistet?" — „Was? Den James Carlyle kennen Sie nicht? Na, das war der größte Schafzüchter in ganz Schottland, Herr."

Heiteres

Prüfungsfrage.

„Herr Kandidat, können Sie mir sagen„ was man unter Bigamie versteht?"

Der Prüfling starrt den Examinator zuerst fassungslos an, besinnt sich und antwortet: „Bigamie heißt: Ein Mensch begeht zweimal den gleichen Fehler."

*

Erfaßte Situation.

„Wollen Sie augenblicklich die Beleidigungen, die Sie da eben gegen mich vorgebracht haben, zurücknehmen?"

„Ausgeschlossen, ich nehme niemals etwas zurück."

„Na wunderbar. Dann borgen Sie mir mal bitte gleich 100 Mark."

*

Der Optimist.

„Ist Ihr Gatte zuhause, Frau Große?" fragte der Besucher.

„Ja."

„Gut", erklärte der Besucher, „dann will ich zu ihm hineingehen und mir das Geld holen, das er mir noch schuldet!"

„Sie sind ein großer Optimist," lächelte Frau Große. „Wenn mein Mann auch nur etwas Geld hätte, wäre er nicht zu Hause."

Brief-Kasten

A. L. in D. Wir nennen Ihnen folgende Firmen: Radio-Westenberger, Berlin W. 57, Pallasstraße 10/11; Radio-Kehl, Berlin SW. 29, Zossenstraße 30; Batteriefabrik Panisch, Berlin NW. 59, Holsteiner Ufer 25.

H. L. S. 8. Ein Schadenersatzanspruch besteht nicht. Es kommt daher auch nicht die Haftpflichtversicherung in Frage.

Geheimnisvolle Mächte

Vortragsabend im Bildungsverein.

Gestern abend begann die Vortragsreihe des Detmolder Bildungsvereins. Als erster Referent dieser Wintersaison sprach Herr Gubisch-Dresden über „Geheimnisvolle Mächte". Das interessante Thema hatte über 500 Zuhörer herbeigelockt.

Wie immer in Zeiten der Wirtschaftsnot, wenn menschliches Können und Wissen zu versagen scheinen, so erhofft auch heute wieder das notleidende Volk Rat und Beistand von „übersinnlichen Mächten und Kräften" und von Personen, die solche Kräfte vorzuspiegeln verstehen. Das ist die Ursache der rapiden Entwicklung der okkultischen Bewegung.

Okkultes Geschehen ist im Prinzip nicht undenkbar; es muß aber davor gewarnt werden, sogenannte mediale Leistungen überall dort anzuerkennen, wo sie für Geld feilgeboten werden. Immer wieder verstehen es Vertreter des Okkultismus, durch Veröffentlichung von angeblichen Tatsachen den Anschein des Übersinnlichen zu erwerben und damit für sich und die Bewegung Reklame zu machen. Die Folge davon ist, daß selbst Wissenschaftler ihnen schwankend gegenüberstehen. Was Wunder, wenn das unkritische Volk den Einflüssen von Fanatikern erliegt.

Wer bei dem Vortrag des Herrn Gubisch zugegen war, wird marktschreierische „Hellseherei" mit einem Achselzucken, das ihr gebührt, abtun. Klipp und klar wurde bewiesen, daß Okkultismus fast immer auf Täuschung zurückzuführen ist, daß die Menschen mit Allgemeinheiten hingehalten werden, dafür ihr gutes Geld zahlen und letzten Endes nur Schwindel erfahren. Um das recht deutlich zu demonstrieren, bediente sich der Vortragende der wirkungsvollsten Methode, die möglich ist: er selbst war „der große Hellseher". Er erzielte Wirkungen, wie man sie sich besser nicht wünschen konnte, von denen jeder im Saal Anwesende geblendet und verwundert war. Wie groß war aber die Überraschung, als er später alles das, was für übernatürlich gehalten worden war, auf eine Formel brachte, die es psychologisch und vernünftig erklärte, daß alles, was er zeigte, Vorspiegelung war.

Der Bildungsverein hat sich mit diesem Vortrag um die Aufklärung auf okkultem Gebiet ein Verdienst erworben. Es war ein Erfolg auf der ganzen Linie, zu dem man den Verein beglückwünschen muß. Zu hoffen bleibt, daß die folgenden Darbietungen mit der gebotenen sich die Waage halten. F.

„Sagen aus dem Burgenlande"

Herausgeber Anton Mailly, Adolf Parma, Ernst Löger. Bilder von Karl Alex Wilke. Oesterreichischer Bundesverlag Wien und Leipzig 1931. 166 S., 8°, Preis geb. 3,60 M.

Nun hat das deutsche Burgenland, das in dem letzten Jahrzehnt infolge der politischen Verhältnisse vielfach genannt ist, auch seine Sagensammlung erhalten. Der bekannte deutsch-österreichische Sagenforscher Anton Mailly hat mit einigen anderen Sagenkennern ein prächtiges Werk geschaffen, das nicht nur die wichtigsten Sagen des Gebietes zusammenstellt und sachlich ordnet, sondern in einer Reihe zum Teil umfangreicher Anmerkungen auch mit den Ergebnissen der deutschen Sagenforschung verknüpft. Der Verlag hat u. a. das hübsche Werk auch durch prächtige Holzschnitte ausgezeichnet.

Nach einem Geleitwort des Landeshauptmanns des Burgenlandes folgt zuerst eine wertvolle, ausführliche Einführung. Dann sind die Sagen folgendermaßen angeordnet:

1. Seelensagen — Kirchhofspuk. 2. Die auf Erlösung Harrenden. 3. Gespenster und anderer Geisterspuk. 4. Bestrafte Sünder. 5. Der Tod und seine Boten. 6. Schlangen und Wassergeister. 7. Elfen, Zwerge, wilde Frauen und Riesen. 8. Naturgeister. 9. Tiergespenster und anderer nächtlicher Spuk. 10. Der Teufel und seine dienstbaren Geister. 11. Von Hexen und Druden. 12. Von Leuten, die mehr können als andere. 13. Geheimnisvolle Mächte. 14. Kirchen- und Klostersagen. 15. Glocken- und Schatzsagen. 16. Burg- und Schloßsagen. 17. Geschichtliche Sagen. 18. Andere örtliche Sagen und Merkwürdigkeiten.

Frankfurt a. M. K. Wehrhan.

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsversteigerung soll am **Donnerstag, 17. Dezember 1931, 10 Uhr vormittags,** vor dem hiesigen Amtsgericht — Zimmer Nr. 8 — der Grundbesitz des **Kaufmanns August Linnemann** in **Barntrup Nr. 330,** in Größe von 5 a, 54 qm mit dem darauffstehenden Wohnhause versteigert werden. (10875

Amtsgericht Alverdissen, 21. Oktober 1931.

Wir machen

darauf aufmerksam, daß täglich frisches fettes Fleisch zu haben ist

Unsere Preise:

Frisches fett. Rindfleisch, sämtl. Stücke	à Pfd. 60 ₰
Kalbfleisch sämtliche Stücke	à Pfd. 60 ₰
Keule im ganzen	à Pfd. 70 ₰
Hammelfleisch	à Pfd. 70 ₰
Rindermett	à Pfd. 75 ₰
Expreß gemachte Rinderwurst	à Pfd. 30 ₰

☞ **Kalbfleisch ist diese Woche genügend vorhanden!**

Der Weg lohnt sich!

Hammerschlag, Lage

Spezial-Rind- u. Kalbschlachterei
Fernsprecher Nr. 780

Hermannsbad

Detmold, Wiesenstraße, Fernruf 2607
5 Minuten vom Bahnhof

Bäder aller Art. Tägl. geöffnet für Private u. Kassenmitglieder, außer Sonntags

Parfümerie — Seifenhaus
HOEVER

Seifenflocken
Seifenpulver

Bruchstr. 40 **E. Hammann** Tel. 3384
Buch-, Kunst-, Musikalien-, Papier-Handlg
Bürobedarfshaus
Ständige Kunst-Ausstellung. — Besichtigung ohne Kaufzwang
Spezialgeschäft für moderne Bildereinrahmungen

Winterkur für
Nervenkranke
und Nervös-Erschöpfte. Spezialkuranstalt Hofheim im Taunus bei Frankfurt a. M. Prospekte d. San.-Rat Dr. Schulze-Kahleyss, Nervenarzt

Statt Karten

Ihre Vermählung geben bekannt:

Fritz Helle
Lisa Helle
geb. Hölterhoff

Detmold — Herford U.d.Linden 15

den 23. Oktober 1931

z. Zt. in Detmold, Hotel Kaiserhof

Statt Karten!

Otto Klinkoff
Oberleutnant i. R. a. D. des ehem. öst.-ung. Inf. Regt. Nr. 93 Freiherr v. Planzer-Baldin

Ina Klinkoff
geb. Hoopmann

empfehlen sich als Vermählte

Wien und Detmold, 23. Oktober 1931

Albert Bergmann
Lilly Bergmann
geb. Beckmann

Vermählte

Bochum-Langendreer — Lage i. L.
23. Oktober 1931

Todesanzeige

Heute morgen verschied plötzlich und unerwartet unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel

Hermann Hinder

im Alter von 63 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an:

Die trauernden Hinterbliebenen

Heidenoldendorf, 22. 10. 31

Die Beerdigung findet am Sonntag, nachmittags 3 Uhr, statt.

Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen; der Name des Herrn sei gelobt. (Hiob 1, 21.)

Am Mittwochabend nahm der Herr über Leben und Tod unser liebes Söhnchen und Brüderchen

Walter

im zarten Alter von fast 8 Monaten zu sich in sein Himmelreich.

Fritz Drave u. Frau Auguste
geb. Herzke
Friedel Drave

Verlobte, den 22. Oktober 1931.

Die Beerdigung findet am Sonntag, 3 Uhr nachmittags, vom Trauerhause Verlobte Nr. 35 aus statt.

Selbst in Amerika

war seit Juli 1914 **Schmalz** nicht so billig wie jetzt!

1 Pfd. garantiert reines
Schweineschmalz 54 Pfg.

Frische Tafel-Margarine	1-Pfd-Paket 35 „
Backöl	Liter 50 „
Haferflocken	Pfd. 20 „
Bester Hartweizengries	„ 25 „
Bruchreis	„ 12 „
Echter Malzkaffee	„ 25 „
Kakao, garantiert rein	„ 60 „
Kaffee, frisch gebrannt aus eigener Groß-Rösterei	¼-Pfd.-Paket 50 „
Neue Viktoria-Riesen-Erbsen	Pfd. 20 „
Neue weiße Bohnen	„ 20 „
Neue große Mittellinsen	„ 25 „
Süße Riesenmandeln	„ 120 „
Frische Succade	„ 90 „
Beste deutsche Reisstärke	„ 25 „
1931er Vollheringe	Stück 4 „
	10 „ 38 „
Edamer Käse, 20 %	Pfd. 50 „
Edamer, vollfett	„ 80 „
Tilsiter, vollfett	„ 80 „
Saftiger Schweizer, vollfett	„ 120 „
Westfälische Bierwurst	„ 120 „
Westfälischer gekochter Schinken	„ 140 „
	¼ „ 88 „

46 eigene Geschäfte und nur durch Qualitätsware ist es mir möglich gewesen, mich zum größten Unternehmen dieser Art als Einzelinhaber von Hamburg bis tief in Westfalen hinein, zu entwickeln

Clemens Oyenbrink

Detmold, Lange Str. 8, Paulinenstr. 21, Telefon 3281
Lemgo, Mittelstr. 4 — **Blomberg,** Neuetorstr. 11 — **Steinheim,** Marktstr. 10 — **Schieder** Nr. 59 — **Lage,** Bergstr. 10
Horn, Mittelstr. 15 — **Bad Salzuflen,** Markt 10
Schlangen, Detmolder Straße. (488

Leupin-Creme- u. Seife
unentbehrliche Hautpflegemittel, seit Jahren glänzend bewährt
bei **Flechte, Jucken,**
Ausschlag, Krätze, Hühneraugen, Schrunden, Wundsein
Drogerie R. Heinemann Nachf., Lange Straße 61
Freiligrath-Drogerie E. Petri, Bruchstraße
in Lage: Kreuz-Drogerie Wilhelm Borsdorf

Hühneraugen
u. eingewachsene Nägel entfernt gründlich und schmerzlos (401
Herm. Lindau
Detmold Krummestr 9

Das Beste billig
für unsere Mitglieder!

Karbid	Pfund 0.20
„ -Fahrradlaternen	4.-, 4.25 u. 6.-
„ -Fahrradbrenner	0.20
Dynamo-Fahrradlaternen mit Batterieeinrichtung	**12.-**
Rad-Fernscheinbirnen	0.30
Rad-Scheinwerfer, verchromt	5.50
Hinterradkabel	0.45
Dynamo-Schmutzschützer	0.35

Lipp. Konsumverein

Billige Konserven:

Ia. Erbsen, sehr zart	2-Pfd.Dose nur 73 Pf.
Ia. Erbsen, mittelf.	2-Pfd.-Dose nur 87 Pf.
Brechbohnen, hochf.	2-Pfd.-Dose nur 48 Pf.
Schnittbohnen, hochf.	2-Pfd.-Dose nur 45 Pf.

1 Dose **große Heringe in Tomaten** und 1 Dose **Oelsardinen,** zusamm. nur **81 Pf.**

Zwiebeln, zum Kellern 10 Pfd. 68 Pf.

Kartoffeln, fst. Industrie 10 Pfd. 34 Pf.
Heringe, große Stück 5 Pf.

TELEKA Bruchstraße 31 Ruf 2260

Zirka 1000 Ztr. prima **Futterkartoffeln,** extra großf. rote Woltmann vom Sande, mehligste aller Kartoffeln, schmackhaft und noch billig, ebenso Ebstorfer und Pommersche anerkannt 1. Absaat. **Saatkartoffeln,** frühe u. Industrie und die ertragreichsten gelbfl. pommerschen **Erdgold,** abholbar (10886
Bahnhof Detmold: Donnerstag 9—4 Uhr.
Bahnhof Schötmar: Freitag 1—4 Uhr.
Bhf. Horn-Bad Meinberg: Freitag 2—4 Uhr.
Bahnhof Sylbach: Freitag 2—4 Uhr.
Bahnhof Detmold: Sonnabend 8—11 Uhr.
Bahnhof Lage: Sonnabend 10—12 Uhr.
Bahnhof Remmighausen: Sonnab. 3—5 Uhr.
Bahnhof Lemgo: Montag 10—3 Uhr.
Wortmann. Fernruf 2230.

Schellfisch ohne Kopf Pfd. **32** und 45 Pf.
Feinstes Filet . . Pfd. 38 u. 60 Pf.
Grüne Heringe . . . Pfd. 18 Pf.

Feinste Marinaden
Rollmops, Bismarckheringe, Kronsardinen
Bratheringe, Heringe in Gelee
2-Pfd.-Dose nur 68 Pf.

Täglich frische Räucherwaren aus eigener Räucherung

Fisch-Jürgens Wesermünde-Fischereihafen
Filiale Detmold, Bruchstr. 31 - Telef. 2008

Billigste Futtermittel sind meine dicken
Kartoffeln
Liefere billigst überall hin, einzel, fuder- oder waggonweise. 4 Zentner = 1 Zentner Schrot. 10885) **Wortmann,** Fernruf 2230.

KAFFEE HAG SCHONT



Stets frisch zu haben
C. A. Grothe
Lange Str. Ecke Woldemarstr.

Empfehle zu Sonnabend auf dem Markt wie im Geschäft billig.
Blumenkohl
eigener Ernte. (10007
Gemüsegeschäft
Wilh. Brinkmann
Bruchstraße 1

Leicht verdaulich u. nahrhaft dabei äußerst preiswert
Sahneschichtkäse
ca. ½ Pfd. nur 60 Pf.
Carl Opel
Paulinenstr. 49 Ruf 2103

Achtung
Empfehle Rindfleisch von 60 Pf. an sowie Schweine-, Kalb- und Hausmacherwurst
Zu billigst. Preisen
Fr. Sielemann
Schlachterei, Hiddesen u. Markt Mittwochs Detmold



Diese Woche prima **fettes Fleisch rohe u. gek. Mettwurst.**
Roßschlachterei
Frau Krule. Tel. 2286



Nahrhafter und billiger als Fleisch vom Rind ist Pferdefleisch.
kommen Sie geschwind.
Prima jung. dickfettes Fleisch, wie bekannt von nur besten Tieren zu herabgesetzten Preis.
Gehacktes, stets frisch, **2 Pfd. 1.— M.,** sowie **ff. Wurst u. Würstchen.**
Die kluge Hausfrau weiß Bescheid sie spart in dieser schlechten Zeit und kauft wo sie für wenig Geld nahrhaft., gutes Fleisch erhält.
Liebermann
1. Roßschlachtermeister am Platze. Fernr. 2447

1- oder 2-Familienhäuser
zu kaufen gesucht
J. B. Kisse
Detmold, Palaisstr. 42

Mietfreies heizbares **Zimmer** geg. 1—2 Std. Hausarbeit abzugeben. Zu melden nachm. (10878 **Palaisstr. 49.**

2—3 Zimmer
mit Zubeh. evtl. etwas Gart. u. Stall, zu bald gesucht. Auch außerhalb. Schr. Off. u. Nr. 10868 an d. Geschst. d. Ldsztg.

● **Wer sucht Geld?** ●
1. 2. Hypoth. Betriebsk. in kurz. Zeit d. **Herm. Balter jr., Bückeburg,** Bahnhofstr. 16. Keine Ana. Auskunft kostenl.

Herrenstoffe!
Nie wiederkehrende Gelegenheit!
Ia Blau Kammgarn RM 9, 10, 11, 12 per m
Ia Gr. Kamm., Pfeffer u. Salz RM 10 p. m
Ia Marengo u. Eskimo-Paletoist. RM. 12.80 per m, franko geg. Nachn., Must. auf Wunsch!
Tuchh. Heinze, Dessau i. Anh., Schließf. 131

Etwas zum Nachdenken!

WER die Preise anormal drückt, drückt Löhne und Gehälter, schwächt die Kaufkraft und vermehrt die Arbeitslosigkeit. Schadet also der Allgemeinheit

WER zu angemessenen Preisen kauft u. verkauft, ermöglicht die Auszahlung auskömmlicher Löhne u. Gehälter, hebt dadurch die Kaufkraft u. vermehrt den Umsatz, vermindert die Arbeitslosigkeit u. dient damit dem Gesamtwohl

DER reelle bodenständige Kaufmann kauft u. verkauft zu angemessenen Preisen, er sorgt durch seine Steuerzahlungen für die Auszahlungsmöglichkeit von Löhnen und Gehältern. Seine persönl. Ausgaben kommen dem ortsansässigen Handwerk u. anderen Berufskreisen zugute

WER in nicht bodenständigen Geschäften die mit marktschreierischer Reklame Ramschwaren anbieten kauft, schwächt die Steuerkraft und Kaufkraft des ansässigen Einzelhandels und sorgt mit dafür, daß Löhne gesenkt und Gehälter gekürzt werden

DARUM dient euch selbst! Kauft beim reellen bodenständigen Einzelhändler, stärkt dadurch seine Steuerkraft, damit angemessene Gehälter u. Löhne gezahlt werden können

Kampf dem unlauteren Wettbewerb
Unterstützt den gewerblich. Mittelstand

Krieger-Verein Detmold.
Zur Beerdigung des verstorben. Kameraden Mentzner **Wilhelm Kottmeyer** tritt der Verein am **Sonnabend 24. d. M.,** nachm. 2½ Uhr am Vereinslok. Odeon an. Anzug: Vereinsmütze, Orden u. Ehrenzeichen.
Der Vorstand.

Gründl. Unterricht
(Auslandserfahrung) i. **Französisch, Englisch, Latein und Griechisch** wird erteilt. (10004
Palaisstraße 35 (bei Honerla)

Dauerbrandofen
fast neu, zu verkaufen. 10977) **Palaisstr. 49.**

Billig werd. abgegeben **1 Teppich,** 426×332 cm, **1 tadell. Kachelofen,** 265 cm hoch, **1 Ausziehtisch, 1 Kinderbettch., 1 Laufstall.** (10005
Haus Hohelnst Bohnenkämpe 6

Email. Badewanne und größerer Herd zu verkauf. oder gegen Korn zu tauschen.
Meierstraße 8.

Gute junge
Milchziegen und Lämmer
abzugeben. (10908
Krule, Meierstraße 6

Zu verkaufen prima
Reit- u. Wagenpferd
Wirtschaft Falkenkrug

Betriebsstoffe
Gasöl, Traktorentreiböl, Benzin, Maschinen- und Autoöle,
ferner Bindegarn in Ia Qualitäten.
Maschinenfabrik
August Burre
Brake in Lippe

I. Hypothek
Mk. 10 000 auf erstkl. Geschäftsgrundstück in verkehrsreicher Lippisch. Stadt **gesucht.** Haus liegt im Mittelpunkt, hat 3 Läden und 2 Wohnung, Guter Mietertrag. Schriftl. Ang. (nicht von Vermittlern) unter Nr. 10902 an die Geschst. der Landesztg.

1500 Mk.
gegen 10fache Sicherheit auf sofort gesucht. Schr. Angeb. unt. Nr. 10908 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

Privatm. hat einige
1000 Mk.
in kleinen Beträg. an Beamte, Geschäftsl. etc. auszuleihen. Schr. Anfrag. unt. Nr. 10872 an die Geschst. d. Ldsztg.

Seide ist Gold!
Durch Seidenraupenzucht können in 12 Woch 1000 M. u. mehr verdient werden. Einfache, leichte Zucht für **Alle.** Prosp., Anleit. kostenl. Rückp. erbeten. Veranlaßt. f. **deutschen** Seidenb. **Schließf. 22, Weinböhla** Bez. Dresd.

Guterhalt. Kochherd
zu kaufen gesucht.
Paulinenstr. 67.

Lippisch. Obst- u. Gartenbauverein e. V.
am Sonntag, 25. Okt., im Arminius-Hotel.
Monatsversammlung u. Obstschau
Obstschau geöffnet von 10—18 Uhr. Versammlung 4 Uhr. Vortrag. (10890

Detmolder Lichtspiele
Beginn 6 u. 8.15 Uhr, Sonntags 4 Uhr

Salto Mortale

E. A. Dupont, der bekannte Regisseur des „Varieté" und „Atlantic" hat hier einen Großfilm geschaffen, der in vieler Hinsicht an sein Meisterwerk „Varieté" erinnert, das damals z. Welterfolg wurde
In der Hauptrolle die bildschöne
Anna Sten
im Zusammenspiel mit den durch die Bühnenstücke „Cyankali" u. „Revolte im Erziehungshaus" bekanntgewordenen jungen Schauspielern
Reinhold Berndt u. A. Wohlbrück
Im reichhaltigen Beiprogramm die allerneueste Tonwoche

Männergesangverein „Germania", Klüt
feiert am
Sonntag, dem 25. Oktober 1931
in den Räumen des Gastwirts Breinker, Klüt, sein diesjähr.
Herbstkonzert
mit **Theateraufführung** und nachfolgendem **Tanzkränzchen.** (10880
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand
Anfang 3 Uhr — Anfang 3 Uhr

Zentraltheater-Lichtspiele, Lage
Inhaber: G. Perl — Bergstr. 7

Ab Freitag: Lilian Harvey in
Nie wieder Liebe
mit **Harry Liedtke u. Felix Bressart**
Ein lustiger Krieg der Geschlechter! Parole des Mannes: Nie wieder Liebe! — Parole der Frau: Leben ohne Liebe kannst du nicht! — Welches Geschlecht das stärkere, welche Parole die zugkräftigere ist, wie der Kampf in einer New Yorker Hafenkneipe, an Bord einer Luxusyacht und schließlich beim Karneval in Nizza geführt wird, das verrät mit Humor, Musik, Tanz und nochmals Humor dies sprühende Lustspiel
Ferner das gute Beiprogramm
Anfangszeiten:
Werktags: 8.15, Sonntags: 3.30, 5.45 8.15 Uhr

Besonders günstig biete an:

2/10 PS Hanomag, 2 sitzig
4/14 PS Opel, offen, 3 sitzig
3/15 PS BMW-Limousine
5/20 PS Wanderer, offen
6/30 PS Citroën-Limousine, 4 sitzig
10/45 PS Overland-Limousine, 5sitz.
13/40 PS Ford-Limousine, 6/7 sitzig
10/40 PS Opel-Limousine, 6/7 sitzig

Besichtigung u. Probefahrt gern gestattet
Maschinenfabrik August Burre
Abteilung Kraftfahrzeuge
Brake-Lemgo

Landestheater
Freitag, 19.45 Uhr
Sudermann-Schauspiel
Die Entscheidung der Lissa Hart
Sonntag, 19.45 Uhr
Die Entscheidung der Lissa Hart

Gasthof Donoperteich
(H. Merten)
Sonnabendabd. 8 Uhr
Preisskat
(Gute Preise)

Alfskrug
in der Dörenschlucht
Sonnabend abend
Preisskat und Rinderwurstessen

„Zur Waldeslust"
Loßbruch
Inh.: Becker
Sonntag, 25. Oktober
Konzert
mit Tanzeinlagen
(Zwei Kapellen)
Eintritt 50 Pfennig
Anfang 4 Uhr.
Es ladet freundl. ein
10867) **Die Festleitung.**

„Drei Linden"
Leopoldstal
Sonnabend, 24. und Sonntag, 25. Oktober
Großes
Rinderwurst-Essen
Eigene Schlachtung.
Es ladet freundl. ein
W. Busemann

Schallplatten
und
Nadeln
finden Sie stets in größter Auswahl im
Musikinstr.-Geschäft
G. Ackermeier
Lemgoer Straße 8

Dauerzünder
endlich lieferbar! Tausende Hindumgen. 75 Proz. billiger als übliche Streichhölzer. Höchstverdienst f. Vertreter! Probemust. 1.— RM. Alleinvertrieb:
Hilmar Seiffert
Pößneck Thüringen
Schließfach 44
Postscheckk. Erfurt 14210

Bei jeder Gelegenheit
sollten Sie daran denken, daß selbst die kleinste Anzeige in der **Lipp. Landeszeitung** die stärkste Beachtung findet.

Schöne Stunden

traulicher und heiterer Unterhaltung bereitet Ihnen der in diesem Jahre zum 256. Male erschienene

Lippische Kalender

Er bildet und unterrichtet nicht nur durch seinen reichen Nachschlageteil und seine wertvollen Beiträge aus der engeren u. weiteren Heimat, er vertreibt auch die Grillen aus dem sorgenvollen Kopfe durch seine zahlreichen hübsch illustrierten Erzählungen und humoristischen Kurzgeschichten

Zu beziehen zum Preise von 0.80 Mk. durch alle Buchhandlungen und Agenturen der Lippischen Landes-Zeitung

Verlag der Meyerschen Hofbuchhandlung, Detmold

Reh- und Damwild
im Anschnitt besonders billig
empfiehlt
Wildhdlg. Kottmann

Heute abend
Rostbratwürstchen
Stück 20 Pf.
G. Bockmann
Krumme Straße

Nur das Gute bricht sich Bahn.
Piepers Würstchen allen voran.

Billige Fleischpreise

Schweinenacken	Pfd. 80 Pf.
Koteletts	Pfd. 80 Pf.
Schulter	Pfd. 75 Pf.
Filet	Pfd. 1.— M.
Bauchfleisch	Pfd. 75 Pf.
Schinken	Pfd. 90 Pf.

sowie sämtliche Wurstwaren äußerst billig.
A. Wortmann
Detmold Fernr. 3269
Stand auch auf dem Wochenmarkt

Existenz!
Garantie-Verdienst
Dauergeschäftig. f. hoh. Prov. erhalt. Sie v. uns m. unt. **Schnellstrickmaschine.** Kein Risiko und Vorkenntn. nur kleine Sicherheit erforderlich. Vert. Sie sof. Gratisauskunft. (10219
Fr. J. Kerstian & Co, Berlin-Halensee 240
Lieferant von Behörden

Wer verkauft
Wohn- od. Geschäftsh. Villa. Landwirtschaft. Gasthof u. Baugelände. Sofortige Angebote an **P. Meile, Bremen** Gösselstraße 30

Bad Salzuflen-Schötmar
Inseraten-Annahme:
Geschäftsstelle: Bad Salzuflen, Markt 17
Geschäftsstelle: Schötmar, Markt 4

KLISCHEES
BBB
BORGSTÄDT. BUSCH
BIELEFELD

Kammer-Lichtspiele
Bad Salzuflen
Lange Straße 63 — Fernruf 2463

Ab Freitag
3 Worte
Nie wieder Liebe!
3 Namen
Lilian Harvey — Harry Liedtke
Felix Bressart
3 Wirkungen
Entzücken — Jubel = Lachen
Beiprogramm / Neue tönende Wochenschau
Anf. 8.15 Uhr, Sonntags 3, 5½, 8 Uhr

Inserieren bringt Gewinn

Beizer und Polierer
der im zeitgemäßen Beiz- und Polierverfahren firm ist u. sich als **Vorarbeiter** eignet, gesucht. Schriftl. Meldungen unt. Nr. 10857 an die Geschst. der Landes-Zeitung.

Erfahrener, sauberer
Fleischergeselle
welcher in der lippischweström. Wurstfabrikat. firm ist, für sofort für mittl. Geschäft gesucht.
Schr. Off. mit Lohnansprüchen unt. Nr. 10869 a. d. Geschst. d. Ldsztg.

Suche zum 16. 11. ein solides junges (10901
Mädchen
f. Erlern. des Hausb., schlicht und sachlich.
Frau D. Fleisch. Herford Borriesstraße 8

Suche zum 1. Nov.
Mädchen
f. Haus- u. Landwirtschaft. Schriftl. Meldg. unt. Nr. 10898 an die Geschst. der Landesztg.

Der schnellste Vermittler bei Stellen-Angeboten Stellengesuchen ist eine Anzeige in der Lipp. Landes-Zeitung

Gut fundierte, angesehene Bausparkasse sucht für den Bezirk „Lippe-Detmold" einen rührigen (10872
Bezirksleiter
ferner Unteragenten geg. hohe Provis.
Schriftliche Bewerbungen unter Darlegung der Verhältnisse unter Nr. 10873 an die Geschäftsstelle der Lippischen Landes-Zeitung.

8-Zylinder Horch-Kabriolet
4—5sitzig, selten schöner Wagen, Tiefrahmenmodell, ca. ¼ Jahr alt, als außergewöhnlicher Gelegenheitskauf mit Fabrikgarantie preiswert abzugeben. Nehme evtl. Kleinwagen in Zahlg. Schriftl. Off. unter **R. P. 7156** an die Westfälischen Neuesten Nachrichten, Bielefeld.

Gewinnauszug
1. Klasse 38. Preußisch-Süddeutsche (264. Preuß.) Staats-Lotterie
Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

1. Ziehungstag — 21. Oktober 1931
In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 300 M. gezogen

2 Gewinne zu 100000 M. 396259
2 Gewinne zu 50000 M. 87108
2 Gewinne zu 10000 M. 372596
2 Gewinne zu 5000 M. 216463
4 Gewinne zu 3000 M. 131420 352569
4 Gewinne zu 2000 M. 93110 204949
26 Gewinne zu 1000 M. 12359 12497 154078 173723 214639 288937 253296 255621 291416 314611 314942 333414 344802
38 Gewinne zu 800 M. 22690 47060 49588 61634 130274 159983 174498 179105 188907 218072 219526 228903 232899 277769 310986 359066 370512 394668 394683
48 Gewinne zu 500 M. 684 25144 83506 88585 100298 101936 124091 142078 152885 158705 175967 181929 206449 211033 218457 223085 240565 326656 332985 334285 342057 353306 356511 371061

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 300 M. gezogen

4 Gewinne zu 5000 M. 305971 312823
10 Gewinne zu 3000 M. 41763 53049 79280 282879 344740
12 Gewinne zu 2000 M. 62276 116281 125861 171896 189917 198089
22 Gewinne zu 1000 M. 14946 91565 109271 143974 155800 168481 180580 199962 254995 286189 342684
38 Gewinne zu 800 M. 28938 61093 130623 133233 135935 150705 168199 188721 204393 295591 302066 304513 307915 310183 313805 317770 326548 334665 354556
56 Gewinne zu 500 M. 2141 7808 9025 15691 17722 28962 62966 70400 73192 77094 109911 112045 135171 155159 179296 220974 229900 227307 228146 280531 280626 280964 299431 306616 348315 353061 368124 396415

Tagesspiegel

Notverordnungen von Anno dazumal.

Die Notverordnungen, die jetzt so viel Aufsehen erregen, sind durchaus nicht eine Erfindung dieser Zeit. Anläßlich des hundertsten Geburtstages Kaiser Friedrichs III. wurde in der Oeffentlichkeit darauf hingewiesen, daß auch er zur Zeit, als er noch Kronprinz war, Einspruch gegen die Preßordonnanzen von 1863, die Notverordnungen von Anno dazumal, einlegen mußte.

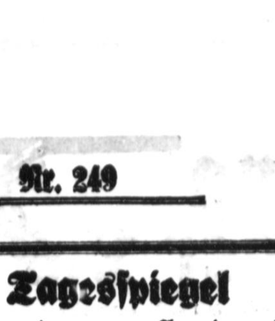
König Wilhelm I. hatte damals nur mit schweren Bedenken in diese Vorschriften, die die deutsche Presse aufs unangenehmste knebelten, eingewilligt. Die königliche Zustimmung zu der Bismarckschen Notverordnung erfolgte unmittelbar, nachdem der widerspenstige Landtag nach Hause geschickt worden war. Der damalige Kronprinz, der sich auf einer Reise befand, hatte von dem Erlaß dieser Pressenotverordnung, die noch viel willkürlicher war als die heutige, keine Ahnung. Erst in Westpreußen erfuhr er davon. Dem Danziger Oberbürgermeister gegenüber sprach er sein Bedauern über diese Maßnahme aus. Erst nach einigen Monaten wurde dann die Preßfreiheit völlig wiederhergestellt. Immerhin blieb die Zeit, da die deutsche Presse unter Ausnahmerecht stand, im deutschen Volke nicht vergessen.

Es gibt also anscheinend doch nichts Neues mehr unter der Sonne.

*

Dollartantiemen bleiben aus.

Eine gewissenhafte Chronik muß den Zusammenbruch des größten amerikanischen Theaterkonzerns, der Shubert Corporction, verzeichnen: Gab es jemals in der Welt einen größeren Theaterkrach? Die Machtstellung der Shuberts im amerikanischen Theaterwesen war jahrzehntelang nicht zu erschüttern. Die Wirtschaftsdepression hat schließlich auch diesen mächtigen Theaterkonzern in seinen Grundfesten erschüttert.

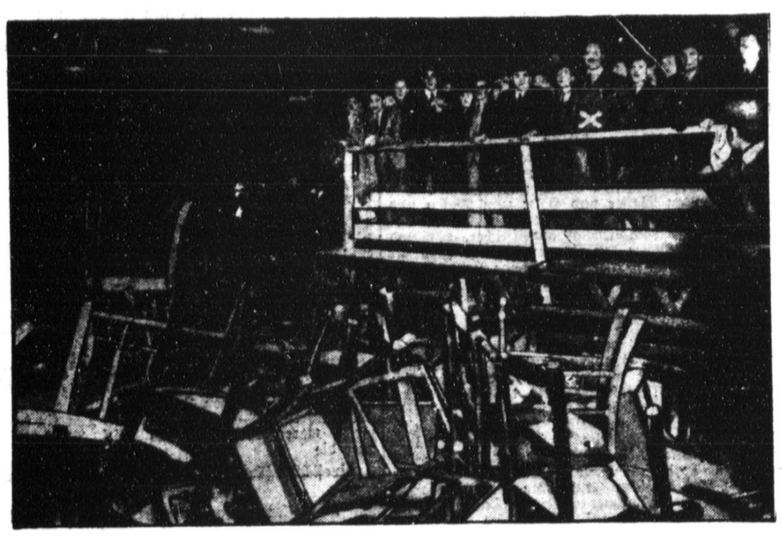


Lee Shubert.

Von der Macht der Brüder Shubert macht sich der Europäer schwerlich eine klare Vorstellung. Der Shubert Corporation gehörten in den Vereinigten Staaten etwa 300 Theater. Die Existenz der Shubert Corporation auf der alten Grundlage war eigentlich schon in den Zeiten in Frage gestellt, als das Kino seinen Siegeszug auch durch Amerika antrat. Das Theater geriet immer mehr ins Hintertreffen. Das amerikanische Publikum begann die prachtvoll ausgestatteten Kinotheater gegenüber den Shubert-Bühnen zu bevorzugen. Die Shuberts versuchten eine Zeitlang durch prächtige Ausstattung der Operetten und Lustspiele der peinlichen Konkurrenz zu begegnen. Hollywood behielt aber schließlich die Oberhand. Die Schauspieler, die sich auf den Shubert-Bühnen ihre Sporen verdient hatten, wanderten ausnahmslos nach dem Filmparadies Hollywood ab. So verloren die Shubert-Theater immer mehr ihre Anziehungskraft. An der Spitze der Shubert Corporation standen zuletzt die Brüder J. J. und Lee Shubert, von denen der erste als Theater- und der zweite als Finanzautorität galt. Mit Vorliebe spielte der Theatermann Shubert europäische und insbesondere deutsche Stücke. Millionen Dollars an Tantiemen flossen aus den Kassen der Shubert Corporation an die deutschen Verleger. Gerade in diesen Kreisen wird man den Zusammenbruch des Shubert-Theaterkonzerns besonders bedauern.

Dreihundert amerikanische Theater pleite! Wahrlich, es ist schwer, sich die Auswirkungen dieses Zusammenbruchs vorzustellen.

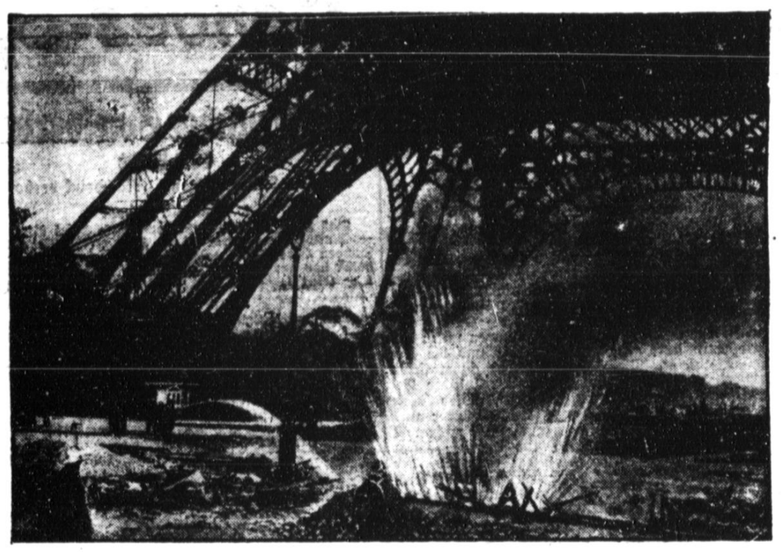
Saalschlachten auch in England



Trümmerfeld in einem Versammlungssaal in Birmingham nach einer Wahlrede Sir Oswald Mosleys (×).

In England, dessen politische Sitten bisher als vorbildlich galten, wird der Wahlkampf mit einer noch nie gekannten Schärfe geführt. Bei einer Propagandaversammlung der „Neuen Partei" des ehemaligen Arbeiterabgeordneten Sir Oswald Mosley in Birmingham kam es zu einer wilden Saalschlacht, bei der die ganze Einrichtung zertrümmert wurde. Mosley, der Führer der englischen Nationalsozialisten, mußte das Gebäude unter Polizeibedeckung verlassen.

Schwere Gasexplosion unter dem Eiffelturm



In unmittelbarer Nähe des Eiffelturms explodierte in Paris eine Gasleitung. Sofort schossen meterhohe Stichflammen hoch, die von der Feuerwehr erst nach mühevoller Arbeit abgelöscht werden konnten.

Helden zu Wasser und zu Lande

Das Nachspiel eines Ozeanfluges

Hoch klingt ihr Lied, und hoch brausen sie am Himmel dahin, diese wettergebräunten Gesellen, mit ihren Lederjacken und ihren Brillen, die ein kleines Kind zu Tränen ängstigen können, die uns Erwachsenen aber so etwas wie einen Schauder der Ehrfurcht abzwingen und den Wunsch, auch einmal so hoch am Himmel dahinbrausen zu dürfen, auch einmal unser Lob aus aller Munde hören zu dürfen ...

Ja, was sind die Ozeanflieger, „unsere" Ozeanflieger? Todesmutige Männer, von oben bis unten geladen mit ebenso heroischen wie sinnlosen Plänen. Und aus welchem Grund, zu wessen Ruhm führen sie, so fragt das „Hannoversche Tageblatt", diese Pläne aus? Aus schierem Idealismus, das versteht sich. Etwas anderes kommt gar nicht in Frage!

Nun pflegt es sich aber zu begeben, daß Lebewesen, die im Wasser oder in der Luft zu Hause sind, sich auf flachem Erdboden ganz anders benehmen, als in ihrem Element. Was tun beispielsweise Fische auf dem Trockenen? Sie machen ein höchst unbehagliches Gesicht. Wie benehmen sich die herrlichsten, die majestätischsten Vögel, wenn sie festen Boden unter den Füßen haben? Sie watscheln — leider ist es so. Was stellen unsere „Helden der Luft" an, wenn sie auf dem Wasser „gelandet" sind oder auf dem Lande niedergekommen? Sie prozessieren.

Das müssen wir Unbeteiligten bedauerlicherweise glauben, nachdem wir mitansehen mußten, wie sich die Flieger Johannsen und Rody bemüht haben, den ganzen heroischen Nimbus ihres Fluges in der Oeffentlichkeit zu zerstören.

Bevor es losging, waren wir begeistert und unschuldig und wußten von nichts. Da dachten wir: was müssen das für herrliche Leute sein, die sich so einfach in ihr Flugzeug setzen, als ob das gar nichts wäre, zum gefährlichsten Unternehmen der Welt, einem Ozeanflug von Europa nach Amerika (nicht etwa umgekehrt), und sozusagen „den Tod im Nacken". Und wenn es hoch kam, dachten wir: ich möchte nicht in einem Landflugzeug sitzen, das bloß mit einer schwächlichen Schwimmervorrichtung ausgerüstet ist, ohne jede Möglichkeit, unterwegs Station zu machen, mit geringem Benzinvorrat, einfach um des lieben Rekords willen. Und wenn es köstlich gewesen ist, dann dachten wir: wofür strengen sich die Leute eigentlich an? Lohnt es, wegen dieser paar hundert Kilometer das immerhin größte denkbare Risiko auf sich zu nehmen? Lohnt es, eines Tages aufzuwachen, und zwar berühmt, aber ertrunken zu sein? Ist das ein gutes Geschäft?

Es war ein gutes Geschäft. Und als wir so dachten, wußten wir gar nicht, wie gut dieses Geschäft, und wie geschäftlich dieses Geschäft von vornherein gedacht war. Beim Hamburger Prozeß haben wir das alles so allmählich erfahren.

Wir wußten nicht, daß der dritte Fluggast, Herr Veiga aus Portugal, bloß darum mitgenommen worden war, weil er im voraus 3000 Dollar dem Piloten auf den Tisch des Hauses gezahlt hatte. Pränumerando — das ist bei einem Ozeanflug allemal eine etwas zweischneidige Sache.

Wir wußten nicht, daß der heldenmütige Herr Rody dem heldenmütigen Herrn Johannsen von vornherein den Vorschlag einer Gewinnteilung auf halbpart gemacht hatte. Was die amerikanischen Radiogesellschaften (auf jeden Fall die Nutznießer der Ozeanflüge) den beiden mutigen, selbstlosen Männern zahlen würden, das sollte brav und brüderlich geteilt werden.

Und dann flogen sie los. Und dann fielen sie ins Wasser. Und dann tat sich Herr Veiga ein Bein weh. Und dann trieben sie auf dem Ozean, 158 Stunden lang ununterbrochen furchtbar böse, Johannsen auf Rody, Rody auf Johannsen, Veiga auf Rody und Johannsen, weil die amerikanischen Radiogesellschaften nun wahrscheinlich nicht soviel Geld zahlen würden. Und dann winkten sie, und der rettende Dampfer kam, die drei verhungerten Helden kletterten an Bord — und taten was? Sie umarmten sich nicht. Sie hoben nicht den Zeigefinger und riefen: „Geretiet!" Müde, verfroren, mit knurrendem Magen sagte Johannsen zu Rody, nun müsse er zahlen, worauf Rody zu Johannsen sagte, wessen Schuld es eigentlich sei, daß sie so kläglich ins Wasser gefallen seien, und überhaupt, sie hätten halbpart ausgemacht, sie müßten sich nun natürlich auch die Verluste teilen. Worauf sie stumm und verbissen etwas aßen, sich wuschen und schliefen gingen, nach 158 Stunden. Unterdessen tat Herrn Veiga das Bein ununterbrochen weh, was auch nicht zur Hebung der allgemeinen Stimmung beitrug.

Mittlerweile war die Freiheitsstatue in Sicht gekommen, die ersten Reporter lugten um die Ecken, und die beiden Männer, die schon Gift und Galle aufeinander schimpften, paarten sich zu einem rührenden Gruppenbild — wie Goethe und Schiller auf dem Marmorsockel und das noch meerumflossen. Als der letzte Filmstreifen total bedruckt war, und die Kunde von der rührenden Rettung durch amerikanisches Radio in der ganzen Welt verbreitet wurde, schritt Herr Johannsen auf den ersten besten Polizisten zu, zeigte ihm Herrn Rody und forderte ihn auf, diesen Halunken unverzüglich zu verhaften. Herrn Rody wurde seine Brieftasche abgenommen, er saß in seinem Hotel, nährte sich von trockenen Semmeln und konnte mit knapper Not noch das Geld für die Rückfahrt auftreiben. In Hamburg drehte er den Spieß um, lief zum Gericht und verklagte Herrn Johannsen auf Herausgabe von 134 Mark, da sie doch halbpart geschlossen hatten und die von Johannsen ihm abgenommene Summe entschieden eine etwas reichliche Belohnung für den mißglückten Flug gewesen sei.

Dann durften sie sich in Hamburg noch einmal vor Gericht ausgiebig bekriegen, und die Oeffentlichkeit sah voller Rührung den beiden Helden zu. Irgendwo im Ozean versackte unterdessen das Flugzeug. Irgendwo im Krankenhaus lag Herr Veiga, während das Hamburger Gericht das Pilotenhonorar, zahlbar von Rody an Johannsen, endgültig auf 2000 Mark festsetzte. Begründung: ein Ozeanflug müsse honoriert werden, bezahlt wie eine Taxifahrt oder eine Luftpartie im Kremser, da nicht Forschungsdrang, Mut oder Unternehmungsgeist der wahre Beweggrund eines Ozeanfluges sei, sondern das Bedürfnis, ein gutes Geschäft zu machen.

So sieht das mit Ozeanflügen aus. Gewisse Aktien klettern an gewissen Börsen fieberhaft in die Höhe, Radiogesellschaften spekulieren à la hausse oder à la baisse und warten sehnsüchtig auf die Nachricht, daß ihr Spekulationsobjekt ruhmreich ertrunken oder ruhmreich gelandet sei. Und irgendwo, weit ab vom Schuß, rüsten die Einwohner einer Stadt ihre Stadtpforten zum Empfang, sie winden ihnen Jungfernkränze oder etwas Aehnliches, sie halten Reden und Bankette für die unerschrockenen Bezwinger des Ozeans.

Helden? Angestellte? Opfer? — Ruhmreiche Geschäftsleute.

Kleine Chronik

Schülerinnen heiraten!

Heiraten von Schülern und Schülerinnen nehmen in New York ständig zu. Der jüngste verheiratete Schüler ist 14 Jahre, die jüngste verheiratete Schülerin 12 Jahre alt.

*

Ein Kleid in einer knappen Stunde.

Ein Wettbewerb für schneidernde Frauen fand kürzlich in Berlin statt. Die Aufgabe war, ein Kleid in kürzester Zeit fertigzustellen. Die preisgekrönte Schneiderin brauchte 55,6 Minuten!

*

Weibliche Prüflinge.

In der Zeit vom 1. April 1930 bis 1. April 1931 wurden vor den wissenschaftlichen Prüfungsämtern in Preußen 2122, darunter 603 weibliche, Prüflinge geprüft.

Genügsamkeit und Verwöhnung

haben manches gemeinsam!
Dafür ein Beispiel: Eine Tasse Bohnenkaffee, mit *Weber's* bereitet, verwöhnt den Genügsamen, genügt dem Verwöhnten.

Das echte blau-weiße

Torben soll die Firma retten

Roman von Lola Stein

15

Ist es klug, so zu sprechen? Sie beobachtet ängstlich Hans-Jürgens Gesicht. Es verändert sich nicht. Er denkt: „Meint sie damit die Sache mit mir? Hat sie nachträglich davon gehört? Ist sie doch anders, feiner, zurückhaltender, als ich annahm?"

Lange beschäftigen ihn diese Gedanken nicht. Er bringt Joan an ihren Tisch zurück, läßt sich auf ihren Wunsch vorstellen. Dann kehrt er zu Senta und ihren gemeinsamen Freunden zurück. Und vergißt Joan im selben Augenblick.

Er ist jetzt so selten mit Senta zusammen. Dieser Abend muß ausgenutzt werden.

Sie tanzen. Sind glücklich wie seit langem nicht mehr. Beschwingt und froh. Drängen gewaltsam alle dunklen Gedanken zurück. Wollen diese kurzen Stunden auskosten.

Joan wartet, daß Hans-Jürgen sie ein zweites Mal holen soll. Er kommt nicht. Sie ist innerlich rasend vor Eifersucht. Kann sich kaum noch beherrschen. Schließlich geht sie an Hans-Jürgens Tisch.

„Bitte, stellen Sie mich doch Ihren Freunden vor, Hans-Jürgen! Ich habe die Jugend schrecklich gern! Ich dachte immer, Sie würden noch einmal zu mir kommen. Aber Sie sollen sehen, daß ich nicht stolz bin . . ."

Er macht Joan Williams bekannt. Sie setzt sich Senta gegenüber, fängt ein Gespräch mit ihr an. Die beiden Frauen haben einander schon flüchtig durch Hans-Jürgen im Sommer kennengelernt.

Joans aufreizend geschminkte, gewollt aparte Erscheinung in der kostbaren, funkelnden Abendrobe mit dem ganz entblößten Rücken und dem vielen Schmuck wirkt fremd zwischen diesen sehr natürlichen, frischen Mädchen. Ihre Eleganz, ihre Art der großen Weltdame, sich zu geben und zu plaudern, imponiert einigen von den jungen Leuten. Sie fängt bewundernde Blicke auf. Und lächelt bestrickend.

Sie muß sich selbst zugeben, so schwer es ihr auch fällt: Diese Senta Geest ist eine kleine Schönheit. Sie trägt ein Kleidchen vom vorigen Jahr. Es ist noch kurz und fällt auf zwischen den ganz langen Kleidern dieser Saison. Aber trotzdem ist sie eine der reizvollsten Gestalten dieses Festes.

Wie jung und süß ist dieses Gesicht mit dem kleinen, ein wenig herben Mund, den strahlenden tiefblauen Augen und dem lockigen hellbraunen Haar, das von goldenen Lichtern durchsetzt ist.

Wie sehr, wie glühend haßt Joan dieses holde junge Mädchengesicht.

Einer der jungen Leute bittet Joan zum Tanz. Hans-Jürgen hat es nicht für nötig befunden.

„Noch einen Tanz!" bittet der kleine Student jedesmal, wenn Joan aufhalten will. Er scheint bezaubert von ihr, sie lächelt gewährend.

Sie streift Hans-Jürgen und Senta, die ganz versunken tanzen. Als Joan an den Tisch der jungen Leute zurückkehrt und noch einmal dort Platz nimmt, findet sie nur Senta, die eine kleine Tanzpause macht. Alle anderen tanzen. Sie setzt sich ihr wieder gegenüber, der Student bleibt an ihrer Seite.

„Wie gut haben es die jungen Mädchen in dieser Zeit. Wieviel Freiheiten haben sie gegen früher. Dürfen allein auf Bälle gehen, sind immer mit jungen Männern zusammen ohne Aufsicht der Eltern.

„Das hat sich aus der gemeinsamen Arbeit ergeben, aus dem gemeinsamen Studium, den gleichen Interessen, die uns jetzt vereinen", entgegnet Senta. „Ja, gewiß haben wir es in vieler Beziehung besser als unsere Mütter. Aber doch ist das Leben für uns auch weit ernster. Wir haben viel früher Pflichten, Berufsarbeit, Sorgen."

„Das ist doch alles nicht gar so ernst zu nehmen, Fräulein Geest!"

Senta ist sehr erstaunt. „Nicht so ernst? Ich verstehe Sie gar nicht, gnädige Frau."

„Es ist eben Männerfang auf andere Art, als er früher üblich war", versetzt Joan und verzieht spöttisch den sehr geschminkten Mund. „Mir wird keine Frau einreden, daß sie des Studiums halber studiert, daß sie arbeitet, um zu arbeiten. Entweder treibt die Mädchen wirkliche Not in die Kontore und andere Alltagsberufe, das gebe ich zu. Oder sie wollen mit Männern zusammenkommen, um auf diese Art Heiratsmöglichkeiten zu finden."

„Das ist eine mehr als seltsame Auffassung, gnädige Frau!"

„Ich habe sie eben!" sagt Joan schnippisch. „Ich bin viel in der Welt herumgekommen. Fräulein Geest, habe manches gesehen. Ueberall ist es das gleiche. Bei Sport und Spiel, beim Studium, in der Wissenschaft, stets sucht die arbeitende Frau nur die Nähe des Mannes, will nichts weiter, als ihn fangen, als heiraten und versorgt sein, wie es immer und ewig war."

Senta ist ehrlich empört. „Sie haben eine tiefe, verächtliche, zum Glück völlig falsche Meinung von Ihren Geschlechtsgenossinnen, gnädige Frau. Sie scheinen die Frau von heute, die arbeitende, tüchtige Frau unserer Zeit nicht zu kennen! Ich kenne sie, denn ich lebe unter diesen Frauen, gehöre zu ihnen. Und ich kann Sie versichern: Wir alle arbeiten, studieren und lernen, weil wir etwas leisten wollen, weil innerer Zwang uns zum Studium treibt. An Männerfang, wie Sie es so häßlich nennen, denken wir ganz und gar nicht."

Joan lacht. „Lehren Sie mich die Frauen kennen, Fräulein Geest! Sie sind etwas klüger geworden, wissen mehr als früher, aber innerlich sind sie die gleichen geblieben. Genau wie die Männer! Früher war die filia hospitalis das Studentenliebchen, heute ist es die Kollegin. Schließlich ist es dasselbe."

„Ich glaube, das Wort, wie Sie es aussprechen und auffassen, stellt einen ganz überlebten Begriff dar, gnädige Frau. Wir sind die Freundinnen unserer männlichen Kollegen, ihre Kameraden, aber in ganz anderem Sinn, als Sie es meinen. In einem viel reineren, schöneren, einfach menschlichen Sinn."

„Wirklich? Sollte mich meine Weltkenntnis so täuschen?" Joan Williams spricht jetzt langsam, überlegen, mit aufreizendem Lächeln, mokantem Ton: „Ich bin nicht so leicht von meiner Meinung abzubringen. Frauen wollen immer geheiratet sein. Das ist Zweck und Ziel ihres Lebens. Natürlich führen diese Freundschaften, von denen wir sprechen, selten zu dem ersehnten Ziel, das glaube ich gern. Genau so wenig wie die filia hospitalis früher geheiratet wurde, kommt heutzutage eine Ehe zwischen den jungen Leuten und den modernen Studentenliebchen zustande."

Senta zuckt peinlich berührt von Joan Williams Art und Rede die Achseln.

„Ich verstehe unser ganzes Gespräch nicht, gnädige Frau! Was wollen Sie eigentlich mit dem allen sagen?"

„Gott, nichts Besonderes. Ich unterhalte mich nur mit Ihnen. Es interessiert mich doch, die Ansichten der jungen Mädchen aus den Kreisen kennen zu lernen, die den meinen ganz fern liegen. Ich bin erstaunt über Ihren Optimismus. Glauben Sie wirklich, daß, um nur ein Beispiel zu nennen, eine Ehe zwischen Hans-Jürgen Sturm, den wir beide ja sehr gut kennen, und — sagen wir einmal — Ihnen im Bereich der Möglichkeit liegt, Fräulein Geest?"

Senta ist totenblaß geworden. Diese Frau will sie verletzen, demütigen um jeden Preis. Was hat sie ihr getan? Ihre Pfeile treffen nicht tödlich, aber sie tun doch weh.

Sie wird einer Antwort enthoben, denn Hans-Jürgen kommt in diesem Augenblick mit seiner Partnerin an den Tisch zurück. Joan springt auf, ihm entgegen, ehe Senta sprechen kann, ruft:

„Ich habe auf Sie gewartet, Hans-Jürgen, weil ich noch einmal mit Ihnen tanzen will!"

Und schon hat sie den Arm um ihn gelegt, zieht ihn mit fort und läßt sich nach dem Tanz an ihren Tisch bringen.

Sie ist plötzlich ernüchtert. Sie hat ihrem blinden, wütenden Haß, ihrer rasenden Eifersucht irgendwie ein Ventil öffnen müssen. Darum hat sie wider ihr besseres Wissen dummes, törichtes Zeug geschwatzt, um die Feindin, die Rivalin zu reizen, um sie zu treffen. Sie hat sich nicht gescheut, mit den niedrigsten, verächtlichsten Mitteln, die einer Frau zu Gebote stehen, sie zu verwunden.

Was muß Senta Geest jetzt von ihr denken? Es kann ihr gleichgültig sein. Wie aber, wenn sie Hans-Jürgen dieses Gespräch erzählt? Die beiden sind so sehr befreundet. Trotz all ihrer dummen und häßlichen Worte glaubt Joan im tiefsten Innern an die Reinheit dieser Kameradschaftlichkeit. Warum sollte Senta Geest wohl schweigen?

Joan mag nicht mehr. Sie verläßt das Fest. Ihre Freunde, an die Plötzlichkeit ihrer Ideen, an den Wechsel in ihrem Wesen von ausgelassener Lustigkeit zu überströmendem Verdruß gewöhnt, wundern sich nicht. Niemand soll sie begleiten. Sie will allein sein.

Daheim zerbricht Joan kostbares Porzellan. Liegt wach den Rest dieser Nacht. Beißt in ihre Kissen.

Sie hat sich schlechter benommen als in den schlimmsten Jahren ihres Lebens. Einen Rückfall, einen bösen, bösen Rückfall in eine dunkle Vergangenheit stellt dieser Abend dar.

Aber auch Senta ist das Fest jetzt verdorben. Sie ist bleich und still. Hans-Jürgen dringt in sie. Aber er preßt nichts aus ihr heraus.

„Hat Mrs. Williams dich geärgert oder verletzt?" fragt er schließlich.

Sie gibt es zu. Doch was es war, das sie mit Joan gesprochen hat, will sie nicht sagen.

Die Frau in ihr schämt sich für die andere Frau.

Aber neben Scham, Zorn und Empörung ist auch etwas wie Mitleid in Sentas Herzen.

„Armes Geschöpf", denkt sie, „das glaubt, mit solchen Mitteln kämpfen zu müssen um den Mann, den sie liebt."

Es wird ernst.

Ein reglofer, stummer, gelähmter Mann wird Lia wenige Tage später ins Haus getragen. Unfaßbar ist dieses plötzliche, furchtbare Geschehnis.

Michael Sturm hat am Morgen wie sonst sein Haus verlassen. Leidlich gesund, wie er die ganze letzte Zeit gewesen ist. Einige Stunden später hat er einen schweren Schlaganfall erlitten.

Die entsetzlichen Aufregungen der vergangenen Wochen haben ihn zermürbt. Man kann die K. B. G. nun nicht länger halten. Verluste über Verluste sind gekommen, immer neue, immer schwerere.

Michael will die Gesellschaft liquidieren. Torben hat sich widersetzt. Er will reinen Tisch, wie er es nennt. Konkurs anmelden. Schluß machen.

Die Männer sind so hart aneinander gekommen, wie niemals zuvor. Gewiß sind die beiden Firmen getrennt geführt worden, haben offiziell nichts miteinander zu schaffen. Aber jeder weiß, daß Michael Sturm die Gesellschaft ins Leben gerufen hat, daß er mit Harald Torben gemeinsam die gesamten Aktien besitzt. Nun will er für die Verluste haften, will die Gläubiger allmählich mit seinem eigenen Vermögen und dem Kapital seines Bankhauses zufriedenstellen.

Wahnsinn nennt Torben diese Ideen. Moralische Pflicht, Gebot der Anständigkeit, Selbstverständlichkeit für einen vornehmen Kaufmann, erklärt Michael. Er hat einen geachteten, seit Generationen bekannten Namen zu verlieren.

Heute ist ein Run auf die Kassen der Bank erfolgt. Durch die vielen Gerüchte, die augenblicklich die Luft durchschwirren und die auch den Namen Sturm raunen, beunruhigt, haben sehr viele der kleinen Kunden ihre Guthaben abgehoben. Man hat alles gezahlt, was verlangt wurde. Ein schwerer Schlag für das Bankhaus, Man muß umdisponieren. Weiß nicht, wann das Vertrauen der Kundschaft zurückkehren wird.

(Fortsetzung folgt.)

Autofahrten im Oktober

Von Heinz Elder

Junge, Junge, gerade im Oktober kommt so ein Wagen erst richtig zur Geltung. Hoh, Eicheln prasseln auf die Motorhaube, Regen klatscht gegen die Scheiben, Straßendreck knirscht unter den Rädern, und du fährst im Trommelfeuer der Gefühle durch das Selige dieses einzigen Monats. Weiß und grau wächst die Landstraße. Und schweigend fährst du dahin. Leise zittert dein Wagen. Süß klingt das zarte Tacken des Motors. Ruhig liegen deine Hände am Steuer. Ein wenig einsam ist dir; es beginnt die kleine Traurigkeit, die immer vor einer seligen Berauschung aufsteigt.

Wenn du durch die kleinen Dörfer saust, wollen wütende Hunde in die Hinterreifen deines Wagens beißen und müssen meist ohnmächtig erkennen: ohne Gas ist das Leben ein Hundeleben! Wau!

Hinter den Dörfern beginnt wieder die Landstraße. Manchmal berührt dein Daumen schnell den Hupenknopf, und mit schmerzlichem Schrei überquerst du eine Kreuzung. Eine Weile fährst du nun wieder im Regen der Goldblätter, im Sausen und Brausen der Luft. Zu den Seiten recken sich wie würdige Männer die Bäume. Manche sind schon völlig kahl.

Von einfacher Schönheit sind manche der kleinen Landstraßentankstellen. Brüderlich winken dir die Tanker zu, auch wenn du ihrer nicht bedarfst. Das tun sie nur, wenn einer so ganz einsam fährt. Dann liegt in ihrem Winken die große Gemeinschaftsgeste der Automenschen des Lebens. Sie sind alle Fahrer. Selbst die Spatzen auf den Telephondrähten winken dir. Auch sie sind Fahrer. Alle begriffen auf der großen Fahrt zum Glück. Heimweh heißt ihre Kupplung. Mal tritt man Kupplung, mal läßt man sie lange Zeit los . . .

Am Abend bekommt dein Auto weißgelbe Augen. Eiskalt fegt die Luft. Weit vorn an der Straße siehst du Licht. In einer halben Minute hältst du vor einer Kneipe. Bald sitzest du bei dampfendem Grog. Dein Herz fühlt zarte, wilde und große Ringe. Du lächelst viel vor dich hin. Grog, denkst du, ist der Wein des Bescheidenen. Dein Kopf wird beim vierten Glase ein wenig heiß. — Draußen wartet brav das Pferd des Jahrhunderts.

Leicht benebelt steigst du wieder ein. Regen fällt. Du machst trotzdem das Verdeck nicht hoch. Eine wilde Luft ist über dich gekommen. Du berührst den Anlasser. Kupplung los — Gas! 25 Kilometer . . . 30, 40, 50 Kilometer . . .

Der Regen sticht wie kleine Nadeln. Der Wind klatscht wie Ohrfeigen. Macht nichts, das ist billige Gesichtsmassage. Bäume werden Tunnel. Weiß geistern deine Autoaugen über die Landstraße. Dir ist, als hörte diese Straße niemals auf. Am Himmel schieben sich kulissenhaft die Wolken vor dem Monde hin und her. Alles ist grenzenlos einsam um dich, und doch ist alles voller Abenteuer. Jetzt fährst du 80 Kilometer.

Junge, Junge, warum schlägt dein Herz so laut, was willst du? Ich weiß, — du möchtest dich so verströmen und verbrausen wie der Herbst. So endlos weiterfahren im Brausen, im Sausen, im Regen bis in die Ewigkeit.

Kriegsschiffe und Hofzüge zu verkaufen

Von Kurt Kukuk.

Haben Sie Interesse für einen Panzerkreuzer? Für eine Viertelmillion können Sie ihn haben! Oder liegt Ihnen daran, sich einen Luxuszug zuzulegen, der einstmals dem Kaiser oder dem König Eduard von England gehörte? Auch sie sind feil und kosten „nur“ 60 bis 80 000 Mark. In Wilhelmshaven liegen 22 ehemalige Kriegsschiffe der deutschen Marine, Panzerkreuzer, Linienschiffe, Schlachtschiffe, Kanonenboote, Torpedobootzerstörer. Man braucht nur auszusuchen. Das heißt, zwei von den 22 sind bereits verkauft, und zwar das ehemalige Flaggschiff „Lothringen“ für 246 000 Mark — es wurde von einer Firma aus Siegen in Westfalen erworben — und der Kreuzer „Nymphe“, der für 55 000 Mark einer Wilhelmshavener Abwrackfirma übereignet worden ist.

Die meisten der „Kähne“ sind 30 Jahre alt und könnten heute in keiner Kriegsmarine der Welt mehr etwas leisten, haben also nur noch Materialwert, aber der ist, wie man aus den Preisen ersieht, ziemlich hoch. Die verkauften Schiffe werden an Ort und Stelle in tausend Teile geschnitten und dann als Abbruchmaterial verkauft. Jugoslavien hat vor einigen Jahren den kleinen Kreuzer „Niobe“ angekauft und zu einem Schulschiff umgewandelt, und für die ungemein schnellen Torpedobootzerstörer interessieren sich immer wieder amerikanische Alkoholschmuggler. Im Hafen von Wilhelmshaven liegt übrigens auch ein einstmals sehr berühmtes Schiff, das Kanonenboot „Panther“, das im Juli 1911 den berühmten Panthersprung nach Agadir machte, zur Zeit der Marokkowirren. Zu verkaufen sind außerdem noch die Linienschiffe „Elsaß“ und „Braunschweig“, die Kreuzer „Amazone“, „Hamburg“ und so weiter. Wer greift zu?

Und in Berlin auf einem Abstellgleis des Bahnhofs Grunewald stehen seit vielen Jahren die ehemaligen Hofzüge von Königen, Kaisern und Fürstlichkeiten. Alle paar Tage kommen Reinemachefrauen und säubern die Waggons, damit die eventuell auftretenden Käufer stets saubere Wagen zu sehen bekommen. Aber die Käufer bleiben aus, niemand interessiert sich heute für einen Luxuszug. Wozu auch? Wer 12 Fahrkarten 1. Klasse löst, erhält einen Salonwagen von der Reichsbahn an jeden beliebigen Zug angehängt, hat also seinen Luxuszug en miniature ganz für sich. Natürlich sind diese ehemaligen Luxuszüge prunkhaft und mit jedem Komfort ausgestattet. Da findet man marmorausgelegte Baderäume, Empfangszimmer, Speisesalons, Damenzimmer, herrliche Schlafkabinetts und so weiter. Jeder Waggon hat seine Anrichte, wo das Essen warmgehalten werden konnte, der Zug verfügt jeweils über zwei Küchen, viele Dienerräume, Kinderzimmer und Gott weiß was sonst noch.

Doch wer den Zug kauft, der braucht auch viel Personal, um ihn in Betrieb zu halten. Zudem sagt uns heute der übertriebene Pomp nicht mehr zu. Wir bevorzugen lichte Räume mit glatten Möbeln, keine Schnörkel an jedem Stuhl, dafür aber Telefon und Schreibmaschinen. Man hat jetzt 12 Jahre vergebens auf einen Käufer gewartet, man wird, wie verlautet, nicht mehr lange warten, sondern die Wagen umbauen und Personenwagen moderner Art daraus machen. Das ist wohl auch das Einzige, wozu sie noch zu gebrauchen sind. Die Zeiten der Luxuszüge sind vorüber. Leute, die so viel Geld haben, daß sie sich einen leisten könnten, halten sich ein privates Flugzeug und fahren oder fliegen dabei besser!

Der Mensch ist gut

Von Karl Sabel.

Vor einiger Zeit wurden in Oesterreich Schwalben, die der allzu früh eingetretene Winter hilflos machte, gesammelt, in Kisten und Körbe gepackt und per Flugzeug über den Brenner in das sonnige Land Italien gebracht. 30 000 Vögel kamen so lebendig an, dem garstigen Heimatland entronnen, das sie zu früh hinter sich gelassen hatten.

Was ist das für ein Aufhebens mit den Schwalben? Kümmert sich jemand um Kinder, die Hunger leiden müssen, krank sein müssen, frieren müssen? Ihr Gewimmer verweht im Sturm der allgemeinen Not. Für Schwalben hat man Flugzeuge bereit, denn Schwalben dürfen nicht am Wege liegen, sondern müssen gerettet werden. Dafür finden sich Menschen, findet sich Geld, und die Zollschranken sind nicht da, und die Bürokratie ist nicht da, keine Pässe werden visiert, und scheinbar sind alle Menschen gut und freundlich, weil es sich um Schwalben dreht.

Man könnte fragen, warum es nicht so ist, wenn es um Menschen geht. Ist der Mensch böse? Aber er ist doch gut zur hilflosen Kreatur, gut zu etwas, das lebt. In einem Punkte und bei einer Gelegenheit einmal selbstlos gut. Denn was haben wohl die Beamten auf dem Flugplatz in Mailand vor den Schwalben? Sie sehen die Tierchen, wie sie unter der Sonne auftauen, wie sie die Flügel heben, wie Leben in sie kommt und wie sie mit schwirrendem Freudengezwitscher in die Lüfte zogen, in die warmen Lüfte, in den Glanz, in das Leben. Und dann waren sie im Ozean des Himmels untergetaucht.

Und was haben die Menschen in Oesterreich davon? Nein, so kann man das nicht drehen. Sie haben sehr viel davon, ein großes Glück. Sie haben die Gewißheit, daß das an den Giebel geklebte graue Schwalbennest im nächsten Frühjahr nicht leer sein wird, wenn die Sonne wiederkommt, haben damit eine neue Hoffnung auf eine gute Ernte, ein gutes Jahr, vielleicht auch eine endliche Wendung zum Besseren. Wenn die Schwalben im Frühjahr fehlen würden, das wäre so, als wenn im Lenz die Blumen nicht kämen.

Und der Mensch, der das Tier liebt, liebt auch das Kind, den Mitmenschen überhaupt. Wer Vögel fängt, um sie nicht erfrieren zu lassen, der läßt auch den Bettler nicht hungrig weiter ziehen. Daß die Menschen in dieser von Sorgen überschwemmten Zeit freundlich die Sorge um das Tier auf sich nehmen, zeigte, daß alles Beste in ihnen lebendig geblieben ist. Es ist keine Gefühlsseligkeit, sondern einfach Güte, und wer an das Mitgefühl und an die Gebefreudigkeit der Menschen — auch heute noch appelliert, der wird von ihnen nicht enttäuscht werden.

Kirchliche Nachrichten

Gottesdienste

Sonntag, den 25. Oktober.

Reformierte Stadtkirche. 10 Uhr: Vormittagsgottesdienst, Geh. Kons.-Rat Josephson. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. 6 Uhr: Abendgottesdienst, Pastor van Senden.

Alte reform. Kirche am Markt. 8 Uhr: Frühgottesdienst, c. Th. Hoffius, Heiligenkirchen. 10 Uhr: Vormittagsgottesdienst, Pastor Bruns. 11¾ Uhr: Kindergottesdienst.

Lutherische Kirche. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Kons.-Rat Scheumann. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Sonnabend, 5½ Uhr: Wochenschluß-Andacht.

Landeskrankenhaus. 9 Uhr: Pastor Meyer.

Katholische Kirche. Hl. Messen mit Predigt: ½8, 9 und 10½ Uhr; Andacht 6½ Uhr.

Immanuelskirche der Evangel. Gemeinschaft (Mühlenstr.). Sonntag vorm. 9 Uhr: Gebetsversammlung, 10 Uhr: Prediger Handt. 11½ Uhr: Sonntagsschule.

Synagoge. Samstag, 24. Oktober, morgens 9½ Uhr.

Heidenoldendorf. 10 Uhr: Kindergottesdienst.

Jerxen-Orbke. 10.30 Uhr: Kindergottesdienst.

Bahlhausen. 9.30 Uhr: Predigt (Ps. 50, 15). 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Pivitsheide (Evang. Gemeinschaft). Sonntag 1½ Uhr: Sonntagsschule; 3½ Uhr: Gottesdienst.

Gottesdienste der Neuapostolischen Gemeinde e.V.:

Detmold: Sonntag, vorm. 10 Uhr, abends 8 Uhr. — Mittwoch, abends 8 Uhr.

Lemgo: Sonntag vorm. 10 Uhr. — Mittwoch, abends 8 Uhr.

Lage: Sonntag, vorm. 9½ Uhr abends 8 Uhr. — Mittwoch abends 8 Uhr.

Blomberg: Sonntag, vorm. 9 Uhr. — Mittwoch abends 8 Uhr.

Schötmar. Sonntag vorm. 9½ Uhr: abends 8 Uhr. — Mittwoch, abends 8 Uhr.

Holzhausen: Sonntag vorm 9½ Uhr abends 8 Uhr. — Mittwoch, abends 8 Uhr.

Schwelentrup: Sonntag, nachmittags 4 Uhr.

Oerlinghausen: Sonntag, abends 8 Uhr.

Versammlungen

Reformierte Stadtgemeinde. Sonntag, nachmittags 3.30 Uhr: Blaukreuzverein (Paulinenanstalt). 8 Uhr: Jungmädchenverein „Frohe Jugend“ (Stadtküche) — Dienstag, 8.30 Uhr: Bibelstunde der landeskirchlichen Gemeinschaft (Gemeindehaus). — Mittwoch, 8.15 Uhr: Kirchenchor (Gemeindehaus). 8.30 Uhr: Helferkreis (Leopoldstraße 10) — Donnerstag 8.30 Uhr: Jungmädchenverein „Frohe Jugend“ (Stadtküche). 8 Uhr: Jungmädchenverein „Vorwärts“ (Paulinenanstalt). — Freitag, 8.30 Uhr: Gemeindebibelstunde (Gemeindehaus).

Lutherischer Konfirmandensaal. Sonntag 7½ Uhr: Jungmädchenverein — Montag 8 Uhr Kirchenchor. — Dienstag 8 Uhr: Jungmütterabend der Frauenhilfe. Mittwoch 8.30 Uhr: Bibelstunde. — Freitag 4 Uhr: Gemeinschaftsstunde u. 8 Uhr: Singabend der Frauenhilfe.

Jugendbund für entsch. Christentum (Neues Gemeindehaus). Sonntag, abends 7½ Uhr: Herbstjugendfeier im Vereinshaus. — Dienstag, 8½ Uhr: Gemeinschaftsstunde. — Mittwoch, 8¼ Uhr: Lautenchor. — Donnerstag, 4 Uhr: Kinderbund; 8¼ Uhr: Singen. Freitag, 8¼ Uhr: Geschäftsstunde.

Immanuelskirche der Evangel. Gemeinschaft (Mühlenstraße). Sonntag, abends 7½ Uhr: Teilnahme der Jugend an der Herbstjugendfeier des Evang. Jugendkreises im Vereinshaus. Montag 8.15 Uhr: Männerchor — Dienstag abends 8 Uhr: Jungengruppe: Missionsarbeitsverein. — Mittwoch abds 8.15 Uhr: Gemischter Chor — Donnerstag abends 8.15 Uhr: Bibelstunde. — Freitag, nachm. 5.30 Uhr: Jungschar.

Christlicher Verein junger Männer Detmold (Wiesenstraße). Sonntag, 25. Okt.: Teilnahme an der Herbstjugendfeier der evangel. Jugend im Evang. Vereinshaus. Abends 7 Uhr. Eintritt einschl. Kaffee 40 Pf. — Dienstag: Bibelstunde fällt aus wegen Teilnahme am Vortrag der evangel. Schulgemeinde über „Der Ansturm der Gottlosen gegen Familie, Schule und Kirche“. — Mittwoch, 6 Uhr: Jungschartstunde, 8 Uhr: Turnen der Jugend, 8 Uhr: Posaunenchor 8 Uhr: Frauengruppe. — Donnerstag, 6 Uhr: Turnen der Jungschar. — Freitag 8 Uhr: Jungvolkstunde, Heimabend (Sang und Klang). — Montag, 26. Okt., abends 8½ Uhr: Vorstandssitzung.

Bahlhausen. (Evangel. Gemeinschaft). 5 Uhr: Bibelstunde auf Hohenwart. 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindesaal.

Hiddesen: Donnerstag 8¼ Uhr: Kirchenchor.

Remmighausen. Dienstag, 8 Uhr: Chr. Verein j. Mädch.

Heidenoldendorf. Sonntag, 8 Uhr: Christlicher Verein jg. Männer — Montag, 8.15 Uhr: Chr. Verein jg. Männer, Turnen. — Dienstag, 8 Uhr: Jungfrauenverein. — Mittwoch 8 Uhr: Blaukreuzstunde. — Donnerstag 8.30 Uhr: Chr. Verein jg. M. (Bibelstunde). — Freitag 8 Uhr: Kirchenchor — Sonnabend 6 Uhr: Jungschar; 8 Uhr: Ch. V. jg. M. (Musik u. Gesang).

Klüt. Freitag 8 Uhr: Christl. Verein junger Mädchen.

Vereinshaus Waldheide. Sonntag 8 Uhr: Bibelstunde — Dienstag 8 Uhr: Jungvolk. — Mittwoch 8 Uhr: Jungmädchenverein Pivitsheide. — Donnerstag 8 Uhr: Gemeinschaftsstunde. — Freitag 6 Uhr: Jungschar.

Helpup. Christl. Verein junger Männer. Sonntag 1½ Uhr: Jungschartstunde; 1½ Uhr: Jungvolkstunde; 2½ Uhr: Bibelbesprechungsstunde für junge Männer. — Mittwoch 8 Uhr: Gemischter Chor. — Donnerstag 6½ Uhr: Jungschartturnen, 8 Uhr: Turnen für junge Männer. — Sonnabend 8 Uhr: Posaunenchor.

Greste-Lake. Jugendbund für entsch. Christentum. Sonntag, 1½ Uhr: Kinderbundstunde. 2½ Uhr: Freundeskreisstunde. 6 Uhr: Geschäftsstunde. 8 Uhr: Jugendbundstunde. — Dienstag 8¼ Uhr: Singstunde. — Sonnabend, 8¼ Uhr: Gebetsstunde.

Stadt Lage:

Reformierte Gemeinde. Sonntag, 8½ Uhr: Frühkirche, Pastor v. Szalatnay. 10 Uhr: Hauptkirche, Pastor Pollem. 11½ Uhr: Kindergottesdienst.

Vereinshaus im Gerkkamp. Sonntag, 25. Oktober abds. 8 Uhr Bibelstunde Pastor von Szalatnay.

Lutherische Gemeinde. 10 Uhr: Hauptgottesdienst, Pastor Jahr. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. — Mittwoch, 8 Uhr: Kirchenchor.

Katholische Gemeinde. 8 Uhr: Frühmesse: 10¼ Uhr: Hochamt; 20 Uhr: Andacht.

Evangelische Gemeinschaft Lage (Bruchstr. 13). 13½ Uhr: Sonntagsschule. 15½ Uhr: Predigtgottesdienst. 20 Uhr: Jugendbund für entsch. Christentum. — Dienstag, 20¼ Uhr: Bibelstunde, Prediger Handt.

Freie Gemeinde (Mühlenstr. 14). Sonntag, vormittags 9½ Uhr: Versammlung; 11 Uhr: Sonntagsschule. — Dienstag 8 Uhr: Bibelstunde.

Aus dem Vereinsleben

Hausfrauenbund Detmold

Palästina, Land und Leute.

Eine große Zahl Hausfrauen war der Einladung des Vorstandes des Detmolder Hausfrauenbundes zu einem echten Feierabend nach des Tages Müh und Arbeit gefolgt. Nachdem die Vorsitzende die Anwesenden und besonders einige Mitglieder der neuen Ortsgruppe Lemgo herzlich begrüßt, auf die kommenden Veranstaltungen der befreundeten Vereine hingewiesen und über einen erfreulichen Beginn der Pfundnothilfe berichtet hatte, nahm die Rednerin des Abends, Frau Sauerländer aus Hiddesen, das Wort zu ihrem anregenden, durch Lichtbilder bereicherten Vortrag.

Sie führte uns in ein fernes, oft im Geiste geschautes Land, das Ursprungsland unseres christlichen Glaubens, Palästina, gesehen im Lichte der heutigen Zeit. Der deutsche Dampfer landet nach herrlicher Fahrt über blaues Meer in Jaffa, zu Zeiten der Kreuzfahrer nach langer, gefährlicher Reise von den Pilgern jubelnd begrüßt. Heute führt den Reisenden ein Auto in das deutsche Hotel. Wie fast alle Völker der Erde im Heiligen Land Besitztümer haben, die sie in Ehren halten, so auch die Deutschen, unter denen eine große Zahl sich als schwäbische Landsleute an ihrer Sprache erkennen lassen. Autos führen in das Innere des Landes, dessen Urbevölkerung sich in der Tracht deutlich von einander unterscheidet. Die Araberfrau, weiß gekleidet, ist tief schwarz verschleiert; die Beduinenfrau zeigt ihr schwarztätowiertes Gesicht unverschleiert. Das Land ist arm an Wasser und Holz; zum Backen und Kochen wird getrockneter Mist verwendet. Unsere Art Brot zu backen sei doch vielleicht appetitlicher. Während der eingeborene Bauer den Dünger für das Feld für schädlich hält und lieber um die Steine herumpflügt, statt sie zu entfernen, weiß der Ansiedler dem Boden schöne Erfolge abzugewinnen, wovon uns die Aufnahmen überzeugten. In den wasserreichen Gebieten blüht die liebliche „Lilie auf dem Felde“, die schon in der Bibel gerühmt wird; wir sehen nun Kana, aus dessen noch erhaltenen Brunnen die 6 Krüge zum ersten Wunder Jesu gefüllt wurden, den Berg Tabor im Hintergrunde, das liebliche Nazareth, das sich in vielen Siedlungen hügelan zieht. Fast jedes Volk der Erde hat hier Niederlassungen, Heime, Krankenhäuser usw. Uns rührt der deutsche Friedhof, in dem so viele tapfere Söhne Deutschlands schlummern, meist Opfer des Weltkrieges. Er ist sehr schön gepflegt und steht unter der treuen Hut deutscher Franziskaner. In Nazareth gehen noch heute die Frauen wie vor mehreren tausend Jahren zum Brunnen, auf den Köpfen die hohen Wasserkrüge tragend. Sehr lieblich sind auch die Ufer des Sees Genezareth, an dem südlich Tiberias liegt. An einigen Stellen sind die Wasser heiß und heilkräftig, auch heute noch suchen die Kranken dort Genesung. Ueber dem See steigt das Gebirge mit seinen schneeigen Gipfeln auf. An den alten Städten spielen die Wellen bis an die Mauern der festungsartig aufsteigenden Tore und Häuser.

Mit regem Interesse folgten die Zuhörer den Ausführungen der Rednerin, und der lebhafte Beifall, der ihrem Vortrag folgte, zeigte ihr, wie sehr es ihr gelungen wär, alle durch ihren Bericht und die [illegible]en schönen Bilder zu fesseln. Zu unserer großen Freude hat sich die Rednerin bereit erklärt, gelegentlich unserer Adventsfeier am 1. Dezember über „Jerusalem“ zu berichten, wozu sich gewiß alle Zuhörer gern wieder einfinden werden.

Hinweise

(Hier folgen nur kurze hinweisende Texte, zu denen gleichzeitig auch ein Inserat aufgegeben ist.)

Etwas zum Nachdenken.

Die Geldknappheit ist sehr oft Veranlassung zu anormaler Preisdrückerei. Die Not des Verkäufers wird ausgenutzt, um die Preise so zu drücken, daß eine Verdienstmöglichkeit nicht mehr gegeben ist. Es ist eine Selbstverständlichkeit, daß solche Entwicklungen dazu führen, die Gestehungskosten noch mehr zu senken; normalerweise wäre dagegen nichts zu sagen, aber bei unnatürlicher Preisdrückerei werden bestimmt auch Löhne und Gehälter in Mitleidenschaft gezogen. Die Voraussetzung für eine Steigerung des Umsatzes und Verminderung der Arbeitslosigkeit ist die Hebung der Kaufkraft. Bei Gehalts- und Lohnkürzungen unter das normale Maß sinkt aber die Kaufkraft und die Arbeitslosigkeit steigt. Die Steuerkraft des gewerblichen Mittelstandes ist ein wesentlicher Faktor bei der Bemessung von Löhnen und Gehältern. Wird diese Steuerkraft geschwächt, so können Reich, Länder und Gemeinden ihren Verpflichtungen auch nicht mehr voll nachkommen. Beamte, Angestellte und Arbeiter haben selbst das allergrößte Interesse an der Erhaltung der Steuerkraft des bodenständigen reellen Einzelhändlers. Die Steuerleistungen verschiedenster Filialunternehmen waren zum Teil sehr gering und gingen auch bei Pleiten und Vergleichen dem Staate verloren. Erst waren gute Steuerzahler ruiniert und dann kamen die Steuerkassen auch noch um die geschuldeten Steuern der Filialbetriebe. Wer solches verhindern will, kaufe beim ortsansässigen Kaufmann. Nicht die Notlage einzelner ausnützen zu Preisdrückereien, sondern angemessene Preise bezahlen, nach dem Grundsatz: Leben und leben lassen, denn nur dadurch ist die Existenz eurer Kinder für die Zukunft gewährleistet. Wenn ihr nicht wollt, daß zusammengeballte Großunternehmungen, die zum Teil vom Auslande finanziert werden, euch und eure Kinder zu Sklaven machen, dann unterstützt nur den bodenständigen und reellen Einzelhandel.

Aus den Lichtspielhäusern

Detmolder Lichtspiele. Das neue Programm der Detmolder Lichtspiele Lange Straße, bringt das neueste Meisterwerk E. A. Duponts, des Schöpfers von „Variété“ und „Atlantic“. Ein ungewöhnlich starker und effektvoller Stoff nach einem Buch von Alfred Machard, einem der bekanntesten modernen Romanschriftsteller Frankreichs. Dieser Film bringt atemraubende Sensationen, die in grandioser Steigerung die spannende Handlung bis zum Höhepunkt treiben. In der weiblichen Hauptrolle Anna Sten, mit den durch die Bühnenstücke „Revolte im Erziehungsheim“ und „Cyankali“ bekannt gewordenen Mitgliedern der Gruppe junger Schauspieler Reinhold Berndt und A. Wohlbrück. — Ein zaubervoller, herrlicher Film aus der bunten, farbigen Welt des großen, internationalen Zirkuslebens, von gewaltigem Ausmaß getragen von der Kunst einer meisterlichen Regie und Darstellung, begleitet von einer hinreißenden Musik.

*

In den Zentraltheater-Lichtspielen Lage sieht man ab heute den Film „Nie wieder Liebe“ mit Lilian Harvey, Harry Liedtke und Felix Bressart. Diese drei Namen der beliebtesten Darsteller dürfte schon genügend beweisen, daß es sich wieder um einen Spitzenfilm handelt. Lilian Harvey wird die Besucher wieder von neuem bezaubern, die in der entzückenden Anmut wieder einmal „das süßeste Mädel der Welt“ ist. Harry Liedtke wird wie immer begeistern, er ist nach wie vor „der Held aller Mädchenträume“. Felix Bressart wird zu dröhnendem Gelächter hinreißen mit seiner [illegible]schen Frechheit. Alles in allem ein Film, wie man ihn sich wünscht. Das gute Beiprogramm vervollständigt den Spielplan. (Siehe Anz.)

*

Kammerlichtspiele Bad Salzuflen. Die Kammerlichtspiele zeigen ab heute einen der letzten Ufaton-Filme, nämlich „Nie wieder Liebe“ — das Lustspiel der größten Ueberraschungen! Lilian Harvey und Harry Liedtke zum erstenmal nach vielen Jahren wieder das Liebespaar eines Lustspiels. Die Stürme der Begeisterung, die beide in ihrem großen Erfolgsfilm „Liebe und Trompetenblasen“ entfachten, sind heute noch unvergessen. niemand wird in Erinnerung an die überaus lustigen Stunden mit Lilian und Harry die Gelegenheit des Wiedersehens versäumen wollen. — Ein hervorragendes Beiprogramm vervollständigen wiederum den Spielplan. (Siehe Anzeige!)

Vereins- und Versammlungskalender

Lutherische Frauenhilfe. Freitag, 4 Uhr, Gemeinschaftsstunde, und 8 Uhr Singabend.

Kachtenhausen. Landwehr- u. Kriegerverein Wellentrup. Sonntag, 25. Okt., nachm. 4 Uhr Mitgliederversammlung bei Kamerad Niemann-Kachtenhausen.

Geschäftliches

Neue „Glückstüten“ für groß und klein. Schon einmal hat „das Glück auf der Tüte“ viele Tausende Erwachsene und Kinder in Atem gehalten. Jetzt erneuert sich diese Glückschance: Neue Sanella-Glückstüten sind in jedem Lebensmittelgeschäft eingetroffen. Sie enthalten ein zweites Sanella-Margarine-Preisausschreiben für groß und klein. Insgesamt 50 000 Mark in bar und 40 000 Sachpreise werden ausgesetzt — Gewinnchancen, die sich wohl niemand entgehen läßt.

Handelszeitung der L. T. Z.

Devisenbilanz noch undurchsichtig

Am Geldmarkt macht der Gesundungsprozeß Fortschritte.

Die Situation am deutschen Geldmarkt bleibt nach wie vor recht unsicher, wenn auch eine gewisse Entspannung deutlich erkennbar ist. Daraus können jedoch weitergehende Schlüsse nicht gezogen werden. Die Erleichterung am Markt für kurzfristiges Geld hängt einmal mit der innerpolitischen Beruhigung, zum andern mit Rückflüssen gehamsterter Noten in die Kassen der Banken zusammen. Ins Gewicht fällt ferner der verringerte Devisenbedarf, dessen Finanzierung gerade in den letzten Tagen im Hinblick auf die strengere Siebung von Finanzwechseln durch die Reichsbank nicht ganz leicht war. Das Zentralnoteninstitut konnte sogar Schatzwechsel im Betrage von etwa 25—35 Mill. RM. absetzen, darüber hinaus aber bestand auch Interesse für erstklassige Akzepte des Warenhandels. Als

deutlichstes Symptom für die einsetzende Beruhigung

kann die Tatsache gewertet werden, daß die Inanspruchnahme der Akzept- und Garantiebank merklich abzuflauen beginnt. Das Wechselobligo dieses Institutes, das in der zweiten Septemberhälfte die Höhe von 1,2 Mrd. RM. erreicht hatte, vermehrte sich seit dieser Zeit nur noch um etwa 70 Mill. RM., ein Zeichen, daß auch die Abhebungen bei den Sparkassen nachlassen. Gerade diese Abhebungen waren es, die der Akzept- und Garantiebank in den letzten zwei Monaten viel zu schaffen machten. Die neue Diskontkompagnie, deren Gründung unmittelbar bevorsteht, dürfte den Gesundungsprozeß weiter fördern.

Dem eben erwähnten Aktivum des deutschen Geldwesens steht als Passivum die völlig undurchsichtige Devisenbilanz gegenüber. Zwar haben die Anforderungen nach ausländischen Zahlungsmitteln eine Ermäßigung auf rund 3—4 Mill. RM. pro Tag (in der Vorwoche waren es noch 8—10 Mill. RM.) erfahren, aber die

Aussichten für einen durchgreifenden Wandel auf dem Devisenmarkt

sind trotz aller Maßnahmen der Reichsbank nicht allzu rosig. Erstens erfordert die Abwicklung des Baseler Stillhalteabkommens, soweit es die Markguthaben betrifft, immer wieder Devisenbeträge, und zweitens sind die fehlenden Rembourskredite als Folge der Ausschaltung des Londoner Platzes vorläufig nicht zu ersetzen, da New York versagt. Auch läßt sich der Anreiz, Pfundkredite zurückzuzahlen und den dabei zu erzielenden Gewinn einzustecken, durch verwaltungstechnische Maßnahmen schwer oder gar nicht unterbinden. Trotz fortgesetzten Sinkens des Deckungsverhältnisses für Noten zeigt die Reichsmark auf den internationalen Plätzen ausgesprochene Festigkeit. Die Stabilität einer Währung wird also nicht durch eine hohe Notendeckung sondern durch eine relative Knappheit an Zahlungsmitteln gewährleistet.

Produktenbericht

Weiter gut stetig.

wtb. **Berlin,** 22. Okt. Nach ruhigem Vormittagsverkehr eröffnete die Börse wiederum in stetigerer Haltung. Das an den hiesigen Platz gelangende erststhändige Angebot von Brotgetreide ist nur auf einzelnen Produktionsgebieten teilweise etwas stärker, ein Teil des Offertenmaterials wird aber bereits von den Provinzmühlen aufgefangen. Die hiesigen Mühlen sind mit Rohmaterial keineswegs reichlich versorgt, da sie in der letzten Zeit nur immer den täglichen Bedarf gedeckt haben. Das Preisniveau für Weizen und Roggen war im Promptgeschäft gut behauptet, für Futterweizen hat sich die Nachfrage erhalten. Im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft wurde gleichfalls das gestrige Schlußniveau überschritten, obwohl heute wieder 540 Tonnen angedient worden sind. Die heute zum ersten Male in dieser Saison notierten Märzsichten wurden bei Weizen mit einem Aufgeld von 8 M., bei Roggen von 5½ M. gegen Dezemberlieferung bewertet, was unter Berücksichtigung der gegenwärtigen Lager- und Zinsverhältnisse als angemessen erscheint. Weizen- und Roggenmehle lagen ruhig, aber stetig; die Nachfrage für billige Provinzroggenmehle konnte zu unveränderten Preisen nicht immer befriedigt werden. Hafer bei geringem Inlandsangebot und eiliger Konsumnachfrage fester, der Lieferungsmarkt setzte bis 2 Mk. höher ein. Gerste in unveränderter Marktlage. Weizen- und Roggenexportscheine waren zu etwas höheren Preisen als gestern angeboten.

Produktennotierungen

Berlin, 22. Okt. Weizen 215—218, Okt. 230, Dez. 233—232, März 241—240½. Roggen 185—187, Okt. 197½—197, Dez. 197½, März 203—204. Braugerste 163—173. Futter- u. Industriegerste 154—162. Hafer 139—148, Okt. 155½, Dez. 158, März 164½. Weizenmehl 27,25—32.25. Roggenmehl 26,25—28.75. Weizenkleie 10,10—10.25. Roggenkleie 9.25—9.50. Viktoriaerbsen 20—27. Leinkuchen 13.20—13.40. Erdnußkuchen, 50 Proz., ab Hamb. 11.60. Erdnußmehl, 50 Proz., ab Hamb. 11.70. Trockenschnitzel 6.—. Soyabohnen 11.70, dto. ab Stettin 12.20.

Bremer Getreidenotierungen.

Bremen, 22. Okt. Weizen, Manitoba I 6.20. Roggen, nordrussischer 4.20. Gerste, Donau 4.35, dto. Russen 4.40. Hafer, Dt. pomm. Weißhafer, 53—54 Klg., 8.85. Hafer, weißer, Schleswig-Holstein, 54 Klg., neu 8.90. Mais La Plata 10.80.

Landes-Sport-Zeitung

Westdeutscher Spielverband

Gau Lippe

Amtliche Mitteilungen. (Nachdruck verboten.)

1. Gauklasse, Gruppe 1.

Das für den 25. Oktober angesetzte Spiel Blomberg 1 — Pivitsheide 1 leitet nicht Herr Schäfer-Diestelbruch, sondern Herr König-Heidenoldendorf. Herr Schäfer leitet dafür das am gleichen Tage stattfindende Spiel Hiddesen 1 — Klüt 1. Hüls.

*

Erinnere letztmalig an Spielberichte vom 20. 9. Wendlinghausen 1 — Sonneborn 1, Mosebeck — Blomberg 2; vom 27. 9. Hiddesen 2 — Diestelbruch 2, Sommersell 2 — Cappel 2; vom 4. 10. Mosebeck — Wendlinghausen; vom 11. 10. Wendlinghausen — Boßheide, Schlangen Res. — Schlangen 2, Hiddesen 2 — Klüt 2, Detmold 2 — Diestelbruch 2; vom 18. 10. Blomberg 2 — Lüdenhausen, Höntrup-Wellentrup — Brüntrup, Hörste 2 — Detmold 2, Klüt 2 — Diestelbruch 2, Cappel 2 — Höntrup-Wellentrup 2, Blomberg 3 — Wendlinghausen 2. Wenn Spielberichte bis 27. 10. nicht in meinem Besitz sind Spiele für Platzverein verloren. Anschriften der Schiri Nolte und Rehmeier lautet nicht Wehren sondern Rissenbruk.

Windmeyer.

Vorläufige Tabellen

Stand vom 18. 10.

1. Gauklasse (Lippischer Norden)

	Sp.	Gew.	Verl.	U.	Pkt.
Lüdenhausen	3	3	—	—	6:0
Bösingfeld	4	2	1	1	5:3
Matorf	4	2	1	1	5:3
Hohenhausen	2	2	—	—	4:0
Bentorf	3	2	1	—	4:2
Westorf	2	1	1	—	2:2
Goldbeck	2	—	2	—	0:4
Almena	3	—	3	—	0:6
Laßbruch	3	—	3	—	0:6

B-2-Klasse (Gruppe 2).

	Sp.	Gew.	Verl.	U.	Pkt.
Wahmbeck 2	3	3	—	—	6:0
Hörstmar 2	4	3	1	—	6:2
Salzuflen 2 (ohne Wertg.)	3	1	2	—	2:4
Lemgo 2	4	1	3	—	2:6
Entrup 2	4	1	3	—	2:6
Lemgo 3	2	—	2	—	0:4

B-2-Klasse (Gruppe 3).

	Sp.	Gew.	Verl.	U.	Pkt.
Westorf 2	2	2	—	—	4:0
Matorf 2	4	2	2	—	4:4
Bösingfeld 2	4	2	2	—	4:4
Goldbeck 2	4	1	2	1	3:5
Hohenhausen 2	2	1	1	—	2:2
Bentorf 2	2	—	1	1	1:3

Spiele von denen Berichte fehlen, sind vorläufig für verloren erklärt.

Schalke siegt in Haspe

Die erste Fußballmannschaft von Schalke 04 trug am Mittwoch wieder das übliche Wochentagsspiel aus. Der Gegner war diesmal eine kombinierte Mannschaft von Union Hagen-Haspe, die mit 8:0 (3:0) die Ueberlegenheit der Schalker zu spüren bekam.

Sport in Kürze

Die **Berliner Eishockey-Premiere** im Sportpalast ging bei gutem Besuch vor sich. Der Berliner Schlittschuh-Club spielte auf dem durch die noch stehenden Kurven der Radrennbahn verkleinerten Feld gegen die französische Auswahlmannschaft etwas verhalten und siegte überlegen 4:0 (3:0, 0:0, 1:0). Die Torschützen waren nacheinander Schröttle, Brück und Rudi Ball (2). Stürmischen Applaus erhielt die Weltmeisterin Sonja Henie, die in den Pausen ihre Meisterkür vollendet ausführte und sich am Schluß der Veranstaltung durch Verkauf von Autogrammen in den Dienst der Berliner Winterhilfe stellte.

Championjockey Grabsch, der zu den vielseitigsten Sportsleuten gehört und sich neben seinem Beruf als Jockey auch als Fußballspieler und Motorbootrennfahrer betätigt, will sich jetzt auch dem Eishockey widmen und ist zu diesem Zweck dem Berliner Sportverein 92 beigetreten.

Deutscher Olympiakandidat für das Kunsteislaufen bei den 3. Olympischen Winterspielen 1932 in Lake Placid ist der Berliner Ernst Bauer. Voraussetzung ist jedoch, daß Bauer bei den Deutschen Meisterschaften in Riessersee und den Europameisterschaften in Paris gut abschneidet.

Paavo Nurmi unternimmt jetzt eine Italienreise, nachdem sich die Pläne mit Japan zerschlagen haben. Der Finne soll am 28. Oktober in Mailand, am 4. November in Neapel und am 8. November in Florenz an den Start gehen.

Der Fußball-Internationale Heidkamp von Bayern München muß sich wegen eines Knieleidens in Frankfurt einer Operation durch Prof. Simon unterziehen, die ihn für einige Zeit außer Gefecht setzt.

Aus den Vereinen

BSV. Heidenoldendorf.

Abfahrt der 1. Mannschaft am Sonntag nach Oeynhausen mit Omnibus (Viersitzer) pünktlich 1 Uhr vom Vereinslokal. Um zahlreiche „Schlachtenbummler“ bittet der Spielausschuß. Fahrpreis beträgt ca. 2 Mk.

Spielverein Hörstmar.

Heute abend um 8 Uhr findet im Vereinslokal Kuhlmann eine außerordentliche Versammlung statt. Der Verein erwartet einen recht zahlreichen Besuch. U. a. müssen die letzten Vorbereitungen für den am ersten Novembersonntag stattfindenden Theaterabend getroffen werden.

SC. Schwarz-Weiß Hohenhausen.

Am kommenden Sonnabend abends 8½ Uhr, findet im Vereinslokal Hotel „Deutsches Haus“ die fällige Monatsversammlung statt. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist Erscheinen Ehrenpflicht. Freunde und Gönner unserer Bewegung sind herzlich willkommen.

Unserer Jugend- und Knabenabteilung können noch ordentliche kräftige Jungens beitreten. Anmeldungen jederzeit beim Unterzeichneten und in den Versammlungen.

Für den Monat Dezember bitte ich alle Vereine um Spielangebote für unsere spielstarken Mannschaften.

E. Dannenberg jr.

BfV. Matorf.

Die 2. Mannschaft ist am Sonntag, dem 25. Okt., spielfrei und bittet um Spielangebote nach hier oder auswärts. Die 1. Mannschaft am 1. und 8. November. Anschrift an L. Hartmann, Matorf bei Kirchheide (Fernruf 97 Lemgo). — Sonnabend Spielerversammlung. Erscheinen aller Spieler ist erforderlich, da die Aufstellung gegen Laßbruch erfolgt.

Was bringt der Sonntag?

In der Uebergangszeit zwischen Herbst und Winter ist alljährlich bei den sportlichen Veranstaltungen eine Flaute zu spüren. Im Freien beherrschen nur noch die Rasenspieler das Feld, im Radsport hat die Hallensaison schon eingesetzt, aber die Wintersportler werden sich noch einige Zeit gedulden müssen, bis auch sie an die Reihe kommen. — Einen breiten Raum nimmt im Programm des Sonntags der

Fußball

ein, wo in allen Verbänden der Punktspielbetrieb fortgesetzt wird. Die Kämpfe sind bereits in ein entscheidendes Stadium getreten und auch an diesem Sonntag gibt es wieder einige interessante Begegnungen, die ihre Anziehungskraft nicht verfehlen werden. In Düsseldorf gibt es einen Freundschaftskampf der Auswahlmannschaften von Westdeutschland und Ostholland, während Luxemburg und Holland in Luxemburg sich im Länderkampf gegenüberstehen. — Im

Rugby

findet in Heidelberg das traditionelle Nord—Süd-Spiel statt. — Im

Hockey

hat Norddeutschland die ehrenvolle Aufgabe, am Sonntag die deutschen Farben im Länderkampf mit Dänemark in Kopenhagen zu vertreten. Westdeutschlands Silberschildelf probt in Krefeld und hat eine Duisburger Mannschaft zum Gegner. — Im

Handball

werden die Meisterschaftsspiele fortgesetzt. Die Deutsche Turnerschaft ehrt das Andenken an den vor zehn Jahren verstorbenen „Erfinner“ des Handballspiels alljährlich am letzten Oktobersonntag durch den Max Heiser-Gedächtnistag. — In der

Leichtathletik

ist jetzt die Zeit der Waldläufe herangekommen. Die Brandenburgischen Turner veranstalten schon am Sonntag in Jüterbog ihre Kreismeisterschaft. In Paris startet beim Jean Bouinfest der Pole Kusocinski. — Im

Turnen

sei auf das Bühnenschauturnen von Friesen Neukölln betitelt „Jahnsches Leben“ in der Neuen Welt, hingewiesen. Die Leipziger Turner führen ihre zweite Ausscheidung für den bevorstehenden Kampf mit Hamburg und Berlin durch. In Landau geht ein Länderkampf im Kunstturnen zwischen Baden-Pfalz und Aargau (Schweiz) von statten.. — Tildens

Tennis-Zirkus

hat nun auch Europa heimgesucht und gibt am Wochenende Vorstellungen in Amsterdam und Brüssel.